Chronik Upsprunge

2011

Version 02_Stand 2015-12-31

von Rainer Wester

Chronik der Ortschaft Upsprunge 2011

Vorwort

„Showdown am Hüneknapp" oder „Upsprunge stürmt zum Titel", so oder ähnlich lauteten im Jahr 2011 zahlreiche Meldungen in der Lokalpresse. Zweifellos machte der SV Hederborn das Jahr 2011 mit dem Doppelaufstieg der Herren – und Damenmannschaft, einem viel beachtetes Vereinsjubiläum sowie vielen positiven Schlagzeilen zu einem Upsprunger Jahr des Sports. Hinzu kommt ein Fußballspiel vor über 1.000 Zuschauern in der Hederborn-Arena auf dem Hüneknapp.

Doch auch abseits des Sports gab es viel über das Jahr 2011 zu berichten.

Upsprunge im Dezember 2011

Rainer Wester
Ortschronist

Gesehen:

Ortsvorsteherin Agnes Ilse

Auch in diesem Jahr wieder ein Hinweis:

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in der Chronik auf die Differenzierung „Upsprunger und Upsprungerinnen" verzichtet.

Zum Titelbild:

Idyllisch präsentiert sich die Hofanlage der Familie Niggemeier (Kirchstraße) in der Sommer-Mittagssonne.

Über Upsprunger Grenzen hinaus

Januar: An den Tankstellen gab es mit der Sorte „E 10" einen neuen Super-Kraftstoff mit 10 % Bio-Ethanolanteil. Die Bevölkerung hielt sich, auch angeheizt durch die Boulevardpresse („Öko-Plörre") – mit dem Tanken zunächst noch zurück.

Februar: Nach wochenlangen Protesten der Bevölkerung legte Ägyptens Präsident Hosni Mubarak nach 30 Jahren sein Amt nieder und machte den Weg zur gewünschten Demokratisierung frei. Es folgten Proteste in vielen anderen arabischen Ländern – teils mit noch ungewissem Ausgang.

März: Nach dem GAU im japanischen Atomkraftwerk Fukushima wuchs in Deutschland der Vorbehalt gegenüber der Atomenergie. Bundeskanzlerin Angela Merkel veranlasste die Abschaltung mehrerer älterer Meiler.

April: Zwei Spieltage vor dem Saisonende feierte Borussia Dortmund seine siebte deutsche Meisterschaft.

Mai: Zehn Jahre nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York erschossen amerikanische Elitesoldaten den Terroristenführer Osama bin Laden in Pakistan.

Juni: Der deutsche Basketballausnahmespieler Dirk Nowitzki gewann als erster deutscher Spieler mit den Dallas Mavericks die US-Meisterschaft.

Juli: Trauer in Oslo: Ein 32-jähriger Mann erschoss auf einer Ferieninsel 69 junge Menschen.

August: Jugendliche Gewalttäter lieferten sich in vielen britischen Städten tagelange Straßenschlachten.

September: Papst Benedikt XVI. besuchte Deutschland.

Oktober: Nach einem monatelangen Bürgerkrieg in Libyen war das Gaddafi-Regime am Ende. Der flüchtende Diktator Muammar al Gaddafi wurde erschossen.

November: Nach einer Volksabstimmung in Baden-Württemberg konnte das umstrittene Bahnhofsprojekt „Stuttgart 21" weitergebaut werden.

Dezember: Am 3. Dezember 2011 verabschiedete sich der Entertainer Thomas Gottschalk nach 25 Jahren und 151 Sendungen von der ZDF-Samstagabend-Spielshow „Wetten dass…".

Wetter

Das neue Jahr zeigte sich zunächst in weiß, da noch viel Schnee aus dem abgelaufenen Jahr an den Straßen lag. Tagsüber taute es bei Werten knapp über null Grad, nachts kam es zu leichtem Frost. Zum Dreikönigstag taute der Schnee bei acht Grad über null und Dauerregen am Abend ziemlich schnell weg. Was folgte, waren einige regenreiche Tage. Bis zum Ende des Monats folgte typisches Winterwetter ohne neue Schneefälle. Nach leichtem Schneefall an Mariä Lichtmess, der im Tagesverlauf aber schnell wieder wegtaute, folgte eher „schmuddeliges" Winterwetter mit Regen und Höchsttemperaturen von bis zu 12 Grad. Am 12. Februar zog Schneeregen bei Temperaturen um den Gefrierpunkt übers Land, wodurch etliche Fahrzeuge in der Upsprunger Feldflur von der glatten Straße abkamen und im Graben landeten.

Der März versprach zunächst Frühlingswetter. Die ersten Tage zeigten sich freundlich bei relativ kaltem Hochdruckwetter. Morgens verschleierten teilweise Nebel- oder Wolkenfelder die sonst den ganzen Tag über scheinende Sonne. Nachts kühlte es sich auf -2 bis -5 Grad ab, am Tage stiegen die Temperaturen bis 8 Grad an. Mitte März erreichte das Thermometer erstmals frühlingshafte Temperaturen von bis zu 16 Grad. Vom 20. März bis zum 29. März schien dazu fast ausnahmslos die Sonne. Die warmen Temperaturen führten dazu, dass die Bienen schon fleißig unterwegs waren. Am 2. April kletterten die Temperaturen unter blauem Himmel immerhin schon auf 20 Grad. Bis Ende April und damit über Ostern (24./25. April) blieb es trocken bei sehr viel Sonnenschein.

Westfälisches Volksblatt Nr. 95
vom 22. April 2011

Lediglich am 9. April gab es einen Tag Dauerregen. Regen, welcher die Vegetation auch dringend benötigte. Das gute „Sommer-wetter" sorgte in den Geschäften für regen Absatz an Grillfleisch und Grillkohle. Der fehlende Regen sorgte aber auch dafür, dass sich überall Blütenstäube niederschlugen. Fenster, Dächer und Autos waren tagelang mit einer dicken gelben Schicht Staub überzogen.

Erst der 27. April brachte den langersehnten Regen. Viel bewirken konnten die zarten Schauer aber dennoch nicht, danach blieb es weiterhin trocken.

April knackt schon jetzt den Sonnenschein-Rekord

Neue Westfälische Nr. 97 vom 27. April 2011

Ende April sprachen die Medien in Bezug auf das Wetter schon von einem „Rekord-April". Er war „ungewöhnlich warm" und bundesweit der „zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881". Mit Ausnahme von ein paar leichten Schauern blieb auch der Mai zunächst einmal trocken.

Erst Mitte Mai regnete es ein paar Tage wieder etwas ergiebiger, bevor es bis Ende Mai erneut trocken blieb. Die Heder führte zu diesem Zeitpunkt schon sehr wenig Wasser. Die Quelle in Höhe „Olkers Wiese" mit ihrem Bachverlauf bis zur Holzbrücke an Christiansmeyers Gasse war schon seit Wochen trocken.

Der Juni passte sich den Vormonaten an und blieb ebenfalls erst einmal viel zu trocken. Von den Gewitterschauern, die nach den schwül-warmen Tagen des 6. und 7. Juni heranzogen, erreichten Upsprunge nur wenige. Nach zwei wechselhaften Wochen ab Mitte Juni kehrte in der letzten Woche die Sonne zurück. Bis „Peter und Paul" überboten sich die Tagestemperaturen täglich, der 28. Juni war mit 32 Grad der vorerst heißeste Tag des Jahres. Der Juli startete kühl, am Schützenfestwochenende gab es Schauer, Wind und Tagestemperaturen von maximal 14 Grad. Im weiteren Verlauf blieb das wechselhafte Wetter bis Ende Juli, die Temperaturen bewegten sich bis auf wenige Ausnahmen um die 20 Grad. Am 24. Juli gestalteten Dauerregen, starker Wind und Temperaturen von nicht mehr als 13 Grad den Libori-Bummel in Paderborn nicht gerade angenehm. Ansonsten endete der Juli durchwachsen mit schauerartigem Regen. Einem Sommermonat wurde er nicht gerecht.

Auch der August verlief zunächst wechselhaft und wolkenverhangen. Auch wenn die warmen Tagestemperaturen durchaus an einen Sommermonat erinnerten, auf lange Sonnenperioden mussten die Upsprunger – von einzelnen Tagen einmal abgesehen - dennoch verzichten.

Erst gegen Ende August wurde das Wetter wieder sommerlich konstant. Die fast täglichen Schauer blieben.

Am Nachmittag des 18. August fegte ein schweres Gewittertief mit Namen „Xaver" über Nordrhein-Westfalen hinweg, dass am späten Abend auch Upsprunge erreichte. Stürmischer Wind, ergiebiger Regen und vielerlei Blitz und Donner waren die Folge. Schäden blieben im hiesigen Raum aber aus.

Nächtlicher Gewitterhimmel über dem Haus Thienel an der Bürener Straße

Auch in den folgenden Tagen gab es immer wieder teils schwere Gewitter.

August fällt aus der Rolle

Bilanz des Sommers im Kreis Paderborn

■ **Kreis Paderborn/Bad Lippspringe** (max). Im Kalender endet der Sommer eigentlich erst am 23. September. Für Meteorologen hat der Herbst allerdings schon am heutigen Donnerstag begonnen. Ulrich Pollmann von der Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes (DWD) in Bad Lippspringe zieht für den Kreis Paderborn eine Bilanz – zunächst für den August.

„Der Monat ist aus der Rolle gefallen", so Pollmann. Denn während die Monate Juni und Juli noch deutlich zu trocken gewesen seien, so habe der Niederschlag im August über dem Durchschnitt gelegen. „Normal wären 82 Millimeter, wir haben allerdings 115 Millimeter gemessen – das sind 39 Prozent mehr Regen." Dies habe aber nicht ausgereicht, um die trockenen Wochen davor ausgleichen zu können. Mit nur 227 Millimeter Niederschlag hat es im Sommer insgesamt deutlich zu wenig geregnet.

Im August sei es zudem wärmer gewesen, als im Normalfall. „Es war 1,4 Grad zu warm", erklärt Ulrich Pollmann. Doch trotz der Wärme habe sich die Sonne nur wenig blicken lassen: Im Durchschnitt müsse die Sonne rund 183 Stunden scheinen – im August seien es allerdings nur 150 Stunden gewesen.

Noch ein Blick auf den gesamten Sommer: Auch wenn es im August sehr warm war, ist die Jahreszeit nach der Aussage des Mitarbeiters des DWD zu kalt gewesen. „Wir rechneten mit einer Durchschnittstemperatur von 17 Grad, konnten jedoch nur 16,3 Grad erreichen." Auch die Sonne habe zu wenig geschienen: Nur 466 Stunden habe man sie sehen können, obwohl eigentlich mit 554 Stunden gerechnet wurde. „Da fehlen definitiv einige Stunden", so Pollmann.

Immerhin konnte man im Kreis mehr Sommertage verzeichnen: Im Gegensatz zu den erwarteten 22 Tagen habe man sich über 24 Tage mit mehr als 25 Grad freuen dürfen. Drei Tage hätten zudem die 30 Grad Marke überschritten.

Immerhin, für den „gefühlt" schlechten Sommer entschädigte uns das Wetter ab Mitte September mit zwei Wochen fast durchgehenden Sonnenschein, teilweise sogar mit Temperaturen von bis zu 25 Grad. Besonders „heiß" startete der Oktober. Sonne pur bei einer Temperaturspitze von 27 Grad am 1. Oktober. Da der Tag auf einen Samstag fiel, holten viele im Dorf ihre bereits verpackten Sitzauflagen für die Gartenmöbel sowie die Planschbecken für die Kinder noch einmal hervor.

Neue Westfälische Nr. 203 vom 1. September 2011

Vielen Upsprungern bot das sonnige verlängerte Wochenende über den Tag der Deutschen Einheit noch einmal die Gelegenheit, ihre Sommergarderobe auszuführen. Überall sah man kurzärmelige Hemden und T-Shirts. Den schlechten Besucherzahlen des Freibades in Salzkotten konnte aber dennoch niemand mehr aus unserem Ort auf die Sprünge helfen. Die Saison des Bades war längst beendet.

Erst ab dem 4. Oktober zeigte das Wetter nach und nach herbstliche Tendenzen mit Regen und Wind. Ab Mitte des Monats gab es einen „goldenen Oktober". Bis auf wenige Ausnahmen Sonne pur bei angenehmen Temperaturen.

Am 1. Dezember zeigte die Heder ein fast trockenes Flussbett im Bereich der Hofstelle Kürpick.

Dürre-Monat November bricht sämtliche Rekorde

Geseker Zeitung Nr. 279 vom 1. Dezember 2011

An den letzten Oktobertagen bis in den November hinein erfreuten sich die Upsprunger an Tageswerten von bis zu 17 Grad. In der Nachmittagssonne bewegten sich reihenweise Menschen ohne Jacke im Dorf.

An Allerheiligen kletterte das Thermometer auf 16 Grad, drei Tage später waren es sogar 19 Grad. Zumindest die Temperaturen neigten sich in den darauffolgenden Tagen langsam aber sicher in Richtung Herbst. Auf Sonnenschein brauchte trotzdem niemand verzichten, sie schien fast den ganzen November über. Ein beständiges Hochdruckgebiet sorgte für diese ungewöhnlich trockene Wetterlage. Die Zeitungen sprachen schon vom „trockensten November aller Zeiten", da fast kein Niederschlag fiel. Die Heder führte Niedrigwasser wie nach einem heißen und trockenen Sommer. Die Kinder freuten sich, sie konnten auch Ende November noch auf dem Spielplatz in einem fast trockenen Pulversand spielen.

Geringste Niederschläge seit 1951

■ **Kreis Paderborn.** Der Herbst 2011 – meteorologisch vom 1. September bis 30. November – zeichnete sich durch überdurchschnittlichen Sonnenschein aus, wurde aber durch den sehr trockenen und sonnigen November in der öffentlichen Wahrnehmung geprägt. „Der September war im Grunde ein sehr angenehmer Herbstmonat, für die Übergangsjahreszeit noch warm und mit viel Sonnenschein und unterdurchschnittlichen Niederschlägen", teilt Walter Rentel, Hobby-Meterologe von der Gruppe Klimadaten OWL, mit. Der Oktober dagegen sei kalt und nass gewesen, trotzdem mit gering überdurchschnittlichem Sonnenschein. Die Niederschläge fielen überwiegend in den Abend- und Nachtstunden. Der November war in diesem Jahr der Star unter den Herbstmonaten. Seine Niederschläge waren die geringsten in einem November seit 1951 im Paderborner Land, dadurch bedingt hatte er die zweithöchsten Sonnenstunden in diesem Zeitraum mit 102,4 Stunden.

Neue Westfälische Nr. 288
vom 12. Dezember 2011

Der erste Schnee des Winters 2011/12 ließ, bis auf ein paar wenige Schneeschauer, dann doch noch ein wenig auf sich warten. Erst am 20. Dezember schneite es frühmorgens leicht. Liegen blieb der Schnee aber nur bis zum Mittag. Schnee gab es dann nicht mehr, dafür viel Regen. Silvester gaben die Wetterexperten ein Regen-Plus von 160 % im Dezember für unsere Region bekannt. Das Jahr verabschiedete sich mit milden Temperaturen um die 10 Grad im Plusbereich.

Aus dem Dorfleben

Der harte **Winteranfang 2010/11** setzte wieder einmal den Straßen im besonderen Maße zu. Vor allem die Landstraße Richtung Erpernburg/Brenken war oberhalb der Neubaustrecke vom Jesusknaben an völlig durchlöchert. Selbst nach der zunächst notdürftigen Ausbesserung der Löcher bestand bis zur Komplettsanierung im Frühjahr eine Geschwindigkeitsbeschränkung von teilweise nur 50 km/h.

Die zentrale **Karnevalsveranstaltung aller Vereine** fiel in diesem Jahr innerhalb der Dorfgemeinschaft sollte der Samstagabend, an dem traditionell alle Vereine etwas beisteuern, ganz ausfallen. Zuvor war der Versuch, die aktiven Karnevalisten unter dem Dach des Bürgervereins zu installieren, gescheitert.

Um dennoch keine Lücke entstehen zu lassen, einigte man sich in einer Vorstandssitzung des Bürgervereines Anfang Februar darauf, zumindest eine abgespeckte Veranstaltung am Karnevals-Samstag anzubieten.

Jecken lassen's krachen

Viele tolle Einfälle beim Dorfkarneval

Ortsvorsteherin Agnes Ilse (rechts) dankte beim Upsprunger Karneval als Moderatorin ab und ließ Markus Plückebaum (links) ans Mikro. Der Hauptmann der St.-Hubertus-Schützen wird vom aktuellen Hofstaat mit Königspaar Minika und Wilhelm Hecker eingerahmt. Foto: Uhrmeister

Upsprunge

Die Wogen im Usprunger Bürgerhaus schlugen hoch beim Dorfkarneval unter der Schirmherrschaft des Bürgervereins. Und der Motor sprang an mit launigen Einlagen, die erstmals vom Schützenhauptmann Markus Plückebaum, Künstlername »Ditsche Plü«, präsentiert wurden. Der Debütant hatte das Mikrofon zuvor von Vorgängerin und Ortsvorsteherin Agnes Ilse überreicht bekommen.

Flotte Sohlen legten die Jazztanzgarden des SV Hederborn Upsprunge aufs Parkett. Die Sonnenblumenkinder der Gruppe »Gira Sol« sorgten für Hitzewallungen.

Westfälisches Volksblatt Nr. 56 vom 8. März 2011

Parallel dazu lief eine Initiative zur Gründung eines eigenen **Upsprunger Karnevals- und Theatervereines**. Erste Interessenten trafen sich dazu Mitte März für Vorgespräche in der Hederquelle. Die offizielle Gründung des Vereins erfolgte am 8. April im Bürgerhaus (weiteres unter „Vereine").

Im Frühjahr gründete der Ortsverein Salzkotten-Upsprunge der **Sozialdemokraten (SPD)** eine Jugendorganisation (Jusos) unter Beteiligung einiger Upsprunger:

Salzkottener SPD gründet Jusos

Salzkotten (WV). Die Salzkottener Sozialdemokraten haben jetzt auch eine Jugendorganisation. Die Gründungsfeier der Jungsozialisten (Jusos) hat in der Gaststätte Okesson stattgefunden. Die Jusos wollen jetzt aktiv in die Politik in Salzkotten eingreifen und so der Jugend mehr Mitsprache ermöglichen.

Durch den ersten Wahlgang der Salzkottener Jusos führte der Kreisgeschäftsführer Winfried Keller. Als Vorsitzender haben die Mitglieder Andre Pröhl aus dem Ortsverein Upsprunge gewählt. Benedikt Simon aus dem Ortsverein Thüle-Verne-Tudorf erhielt bei der Wahl des Stellvertreters die meisten Stimmen. Als Schriftführer bestimmten die Mitglieder Niklas Wehmeier aus dem Ortsverein Upsprunge.

Durch die erste Sitzung der Salzkottener Jusos führte der Fraktionsvorsitzende der SPD, Meinolf Glahe. Unter anderem freuten sich die Jusos auch über den Besuch des stellvertretenden Bürgermeisters, Michael Sprink, des Vorsitzenden des Ortsvereins Salzkotten-Upsprunge, Lothar Spranke, und der Vorsitzenden des Ortsvereins Thüle-Verne-Tudorf, Ulrike Weißenborn. Auch die Jusos aus dem Kreis Paderborn unterstützten die Salzkottener während ihrer ersten Versammlung.

Westfälisches Volksblatt Nr. 57 vom 9. März 2011

Ende Mai zog in die leer stehenden Räumlichkeiten der **ehemaligen Spar- und Darlehnskasse** in der Pfarrer-Drees-Straße 11 wieder Leben ein. Gabriele Hahnas aus Schloß Holte eröffnete eine Änderungsschneiderei mit Näherei für gewerbliche Textilien unter dem Namen „Textile Atelier". Auch Nähkurse und Mode aus zweiter Hand werden seit dem dort angeboten. Zu hören war, dass der Start in Upsprunge gelungen sei und sich die Inhaberin hier sehr wohl fühle.

Am 14. April zog unser langjähriger **Briefträger Manfred Jeratsch** ein letztes Mal durch die Straßen, um Briefe und Pakete auszutragen. Bereits am frühen Morgen konnten viele Upsprunger einen großen Bericht über seinen letzten Tag in der Zeitung lesen und waren somit entsprechend informiert.

Einer geht durch die Stadt

. . . und hört, dass der Briefträger in Upsprunge gestern ein bisschen spät dran war. Viele Bürger wollten sich offenbar von ihrem langjährigen Postboten Manfred Jeratsch persönlich verabschieden. Eine schöne Geste findet auch EINER

Einige nutzten die Gelegenheit, um sich mit einem Geschenk von Manfred Jeratsch persönlich zu verabschieden. Daher endete die letzte Tour entsprechend verspätet.

Westfälisches Volksblatt Nr. 89 vom 15. April 2011

Bilder vom letzten Arbeitstag als Upsprunger Briefträger am 14. April in der Bürener Straße. Manfred Jeratsch zwischen den noch zu verteilenden Paketen in seinem Dienstwagen. Neben ihm sammeln sich bereits die Abschiedsgeschenke für den bekannten früheren Upsprunger Mitbürger, der heute jedoch in Salzkotten wohnt.

Nach 46 Jahren im Berufsleben tritt Manfred Jeratsch heute seinen letzten Arbeitstag an. Etliche Briefe und Pakete hat er in mehr als vier Jahrzehnten verteilt. Jetzt freut sich der 60-Jährige auf einen ruhigen Ruhestand. Foto: Neesen

Letzter Brief im Kasten

Manfred Jeratsch war 46 Jahre Postbote

Von Marion Neesen

Salzkotten (WV). Wenn Manfred Jeratsch heute Nachmittag im Schlehenweg in Upsprunge das Haus mit der Nummer eins erreicht, dann ist es vorbei. Dann wird der 60-Jährige seinen endgültig letzten (dienstlichen) Brief einwerfen. Nach 46 Berufsjahren geht der Upsprunger Briefträger heute in den Ruhestand.

»Gott sei Dank sage ich dann«, macht Manfred Jeratsch keinen Hehl daraus, dass er sich auf den Ruhestand freut. »Ich glaube es wird ein herrliches Geräusch sein, wenn die Tür des Dienstgebäudes hinter mir ins Schloss fällt«, sagt der Postbetriebsassistent, so die korrekte Berufsbezeichnung.

In Upsprunge, im Bezirk fünf, kennt man den Mann von der Post; schließlich ist Upsprunge Jeratschs Heimatort, und hier hat er in seinen letzten Berufsjahren die Post ausgetragen. »Man kriegt so Einiges mit, irgendeiner weiß immer etwas Neues«, schätzt der Neu-Ruheständler den Kontakt mit seinen »Kunden«. Das Arbeitsleben sei zwar hektischer geworden, »die Zeit für einen kurzen Plausch nehme ich mir aber«, sagt Jeratsch.

1965 begann der damals 14-Jährige seine Lehre bei der Deutschen Bundespost. »Damals kam die Post aus den Dörfern noch am Paderborner Hauptbahnhof an, wurde dort sortiert und per Zug weitergeschickt. In der Westernstraße hatte die Post noch ihre eigene Verwaltung«, erinnert sich Jeratsch an seine Lehrjahre. Er lernte alle Abteilungen kennen, arbeitete sowohl am Schalter als auch als Zusteller. »Früher wurde die alte Tasche einfach über die Schulter geschwungen und los ging's«, sagt der 60-Jährige.

Als der Upsprunger schließlich als Postschaffner zur Anstellung übernommen wurde, arbeitete er bis zu seiner Bundeswehrzeit in Paderborn und später dann in Salzkotten. »Ja, das sind jetzt wohl 39 Jahre, die ich in Salzkotten rumhänge«, scherzt der Pensionär, »anfangs gab es in Salzkotten noch gar keine Postfahrräder, da haben wir unsere eigenen genommen.« Heute wird nur noch in Tudorf die Post per Fahrrad ausgeliefert, alle anderen Bezirke werden mit dem Auto angesteuert. »Das geht gar nicht anders. Früher hatten wir nicht diese Mengen zu verteilen. Heute ist ja überall Werbung drin. Hinzukommen die Pakete, so dass wir ganz schön zu schleppen haben«, sagt Jeratsch. Allerdings hätten die Leute zu Weihnachten und Ostern viel mehr Karten verschickt. »Oder die Kommunionkinder – jede Menge Karten haben die bekommen, das ist heute nicht mehr so«, weiß der Briefträger.

> »Wir haben einfach die alte Tasche über die Schulter geschwungen und dann ging's los.«
>
> Manfred Jeratsch
> Neu-Pensionär

Jeratsch erinnert sich gern an die alten Zeiten. »Es war nicht alles so hektisch und stressig«, blickt er zurück, »wir mussten ja auch das Rundfunkgeld und Zeitungsgeld abkassieren. Der Kontakt mit den Leuten war viel größer.« Heute müsse immer mehr in immer kürzerer Zeit ausgeliefert werden. Deswegen ist Manfred Jeratsch auch ganz froh, die Chance der Altersteilzeit nutzen zu können.

Dennoch bereut er seine Berufswahl nicht. »Wenn ich den ganzen Tag im Büro sitzen oder bei VW am Fließband stehen müsste – das wär' nix für mich. Als Postbote ist man immer an der frischen Luft und sein eigener Herr. Es gibt keinen Meister, der ständig hinter einem steht«, kennt Jeratsch die Vorzüge seines Berufes. Natürlich sei es auch mal unangenehm, wenn es den ganzen Tag regne und man klatschnass zurückkäme, aber die Post hat Jeratsch noch immer an den Mann gebracht, egal bei welchem Wetter. Rund 30 Kilometer legt der Salzkottener täglich zurück, bis auch der letzte Brief seinen Empfänger gefunden hat. Doch damit ist nun Schluss. Jeratsch glaubt nicht, dass er die Arbeit vermissen wird. »Ich habe ja in Salzkotten gebaut, da gibt es im Garten immer etwas zu tun. Und wenn ich wirklich mal einen Arbeitsanfall bekomme, setzte ich mich in eine Ecke und warte, bis es vorbei ist«, freut sich Manfred Jeratsch auf einen ruhigen Ruhestand. Doch die Upsprunger werden »ihren« Postboten sicher vermissen.

Westfälisches Volksblatt Nr. 88 vom 14. April 2011

Zur **Dokumentation der plattdeutschen Sprache** auf neuen Medien traf sich seit dem Frühjahr 2010 eine Projektgruppe. Hierzu seien folgende Ausführungen unseres Ortsheimatpflegers Norbert Schulte im Osterpfarrbrief 2011 festgehalten:

Die plattdeutsche Sprache auf der „Roten Liste"
-- Upsprunge beteiligte sich an einem Pilotprojekt

„Frauhe Austern" und „Use leiwe Herr ist upstohen" - so wünschten sich noch vor 50 Jahren die meisten Upsprunger gegenseitig ein frohes Osterfest, wenn sie sich nach der Auferstehungsmesse mit Prozession, die um 6 Uhr begann, vor der Kirche trafen. Und heute?
Erstens gibt es hier keine solche frühe Messe mehr, und zweitens kann kaum noch einer diesen Dialekt. Er hat, da ihn kaum noch einer unter 80 Jahren regelmäßig spricht und die Elterngeneration ihn nicht mehr an nachfolgende Generationen weitergeben kann, keine Überlebenschance. Mit dem Tod des letzten plattdeutschen Sprechers geht ein immaterielles Kulturgut unter, ein Dialekt verschwindet, fast in ganz Westfalen, vor allem im Hochstift Paderborn, von einigen örtlichen Ausnahmen abgesehen.

1. Werfen wir mal einen Blick in die Historie: Wir haben es hier, besonders in Westfalen, mit einer Sprachentwicklung zu tun, die vom Vorgermanischen über das Germanische (4.u7.Jh) und Altsächsische (9. Jh.) zum Mittelniederdeutschen (12. Jh.) verlief. Diese ist der Vorläufer des heutigen Niederdeutschen (17. Jh), wie der Volksmund sagt: des „Plattdeutschen". In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verdrängte die hochdeutsche Sprache in kurzer Zeit das Niederdeutsche als Schrift- und Amtssprache. Die hochdeutsche Schriftsprache setzte ein. Sie verstärkte sich zusehends im 18./19. Jh. durch den Ausbau der Schulsysteme, Einführung der allgemeinen Schulpflicht, durch preiswerte Bücher. Dadurch wurde auch die einfache Bevölkerung nach und nach zweisprachig, zuerst in den Städten, dann auf dem Lande. In den westfälischen Städten war das Niederdeutsche schon bis zum 1. Weltkrieg nicht mehr die Sprache. Diese Entwicklung dauerte auf dem Lande noch ein bis zwei Generationen länger – so auch in Upsprunge. In der Schule wurde zwar hochdeutsch gelehrt, zu hause sprach man aber plattdeutsch. Heute sprechen keine zehn Upsprunger mehr richtiges Platt, aber ca. 20 – 30 können ein bisschen Platt sprechen und sogar die doppelte Anzahl versteht es noch – überwiegend die Leute über 50. Wiederbelebungsversuche durch einen plattdeutschen Arbeitskreis der Schützenbruderschaft, Jüngeren diese durch gemeinsames Sprechen wieder nahe zu bringen, scheiterten schon vor 20 Jahren.

2. Niederdeutsch/Plattdeutsch war nicht einheitlich. Jeder Ort, jede Region in Westfalen hatte eine eigene mundartliche Ausprägung mit eigenen Wörtern, mit anderer Betonung oder Aussprache. Wir in Upsprunge liegen auf der Grenze des Ostwestfälischen zum Münsterländischen bzw. des Südwestfälischen. Auch diese Besonderheiten, diese spezielle Kulturgut-Ausprägungen, gehen mit verloren. Deshalb gibt es mehrere Forschungsvorhaben, dieses facettenreiche Bild zu ermitteln, zu füllen und für die Nachwelt zu sichern. Ein Pilotprojekt entstand 2009 durch Claus Hillebrand, tätig an der Universität Heidelberg -seine Eltern sind gebürtig aus dem Kreis Warburg - das sich an die Orte des Hochstifts Paderborn richtet, die niederdeutsche Sprache in der Mundart des Ortes zu dokumentieren. Nach Rücksprache mit noch plattdeutsch Sprechenden sagte ich die Beteiligung Upsprunges zu. 29 Orte aus dem Kreis Paderborn und 38 aus dem Kreis Höxter haben an dem Projekt mitgewirkt.

3. Die Sprachgruppe in Upsprunge nahm ihre Arbeit im März 2010 auf, nachdem ihr von der Kreisbildstelle ein spezielles, hochwertiges Aufnahmegerät / Audiorecorder zur Verfügung gestellt werden konnte. Sie traf sich in der Regel - mit Unterbrechung im Sommer und Herbst 2010 - einmal an einem Vormittag pro Woche, anfangs im Bürgerhaus, danach immer im Reiterhof Keuper. Als sogen. Gewährspersonen waren fast immer dabei: Franz Ilse (81 J:), Johannes Schilling (87 J.), Heinrich Keuper (68 J.) und zum Schluss einige Male Johannes Voss (85 J.). Als Ortsheimatpfleger (66 J.) war ich Organisator und hochdeutscher Sprecher.

Die Texte, d. h. etliche Listen von Wörtern und Sätzen, die der Projektleiter in einem 70-seitigen Leitfaden (mit Erläuterungen) lieferte, wurden hochdeutsch vor- und plattdeutsch nachgesprochen. Teilweise waren es Listen, die bei früheren Erhebungen zur Ortsmundart schon benutzt wurden, so z. B. vor 120 Jahren von G. Wenker (Wenkersätze) oder Swadesch-Listen. Alles wurde auf einer Chipkarte aufgenommen, anschließend sofort auf Qualität abgehört, Wiederholungen waren nur selten nötig. Es wurden Strukturwörter, thematische Wortlisten, Zahlen ,Eigenschaftswörter gesteigert, Wörter mit Schwerpunkt Grammatik bearbeitet, zuletzt noch eine vorgegebene 47-seitige Wort- und Namensschatzliste gesprochen, die - wie alles - auch als Grundlage eines Upsprunger Plattdeutschen Wörterbuches dienen könnte.
In der Beurteilung waren alle Beteiligten der Meinung, dass die plattdeutsche Sprache, Gemütlichkeit, Heimatverbundenheit und eher soziale Kontakte schaffte und manches harte Wort doch nicht so hart klang, weniger verletzte.
Die letzten Beiträge wurden im März aufgenommen. Damit ist die Aufgabe der Arbeitsgruppe abgeschlossen. Alles wird auf eine CD übertragen und dem Projektleiter Hillebrand übergeben.

4. Es ist bedauerlich, dass die niederdeutsche Sprache bald nicht mehr zu hören sein wird. Heute würde sie zu Recht auf einer Roten Liste stehen. Es gibt allerdings Regionen in Deutschland, wo die Dialekte oder Regionalsprachen immer gepflegt wurden (z.B. Bayern) bzw. wieder an Zuneigung und Bedeutung gewinnen und „salonfähig" werden - aber bei uns ist davon nichts zu spüren, sie wird nicht wieder zu beleben sein. Es bleibt die Möglichkeit eines Plattdeutschen Hochamtes, solange Pastor Karl Tewes dafür zur Verfügung steht.

Norbert Schulte, Ortsheimatpfleger - Passionssonntag 2011

Nachtrag von Birgit Salmen, geb. Keuper

Ich wurde 1972 geboren und wuchs auf dem Bauernhof Keuper auf. Es war ein Mehrgenerationenhaus. Meine Großeltern Josef Keuper und Elisabeth, geb. Zacharias, die beide aus Upsprunge stammten, unterhielten sich untereinander plattdeutsch. Wenn der Bruder meines Großvaters (Bernhard) oder gleichaltrige Upsprunger zu Besuch kamen, ebenfalls. Daraus hat sich mein Vater diesen Dialekt aneignen können. Wir Enkelkinder haben es von den Großeltern häufig gehört, aber zu wenig davon aufgenommen, deshalb beherrschen wir das Plattdeutsche nicht. Ich verstehe es aber noch zum Teil.
Aus einem Büchlein habe ich dieses schöne Gedicht von Augustin Wibbelt gelesen. Können Sie es verstehen?

Vör-Fröhjaohr

1. Fröhjaohr, leiwe Fröhjaohr,
Bis der endlicks wier?
Seih von Grön no weinig,
Hier un dor en Spier

2. Ächter usen Hagen
Ligg no Snei genog,
Un de Gaitlink singet
Up dat kahle Bog.

3. Doch well sitt un luert,
Dör den blaoen Rauk?
Ja, du bis`t! Ick weet et,
Un de Gaitlink auk.

Quelle: Osterpfarrbrief 2011

Seit Karfreitag erstrahlt das vermutlich 1910 von Kaspar Niggemeier errichtete Kreuz an der Landstraße L 637/Ecke Hederbornstraße in Höhe des Hofes Neise in neuem Glanz.

Viele fleißige Hände sorgten in den vorangegangenen Wochen für eine **Restaurierung von „Niggemeiers Kreuz"**. Zunächst wurden zwei schwere Eichenbalken von Anton Helling zusammengefügt und von Manfred Daldrup bearbeitet. Ortsheimatpfleger Norbert Schulte ließ unterdessen den gusseisernen Corpus strahlen und von Bernd Weizenbürger fachgerecht lackieren. Theo Hüppmeier sorgte anschließend für strahlende neue Farben.

Die Akteure (von links) beim Aufstellen des Kreuzes am Karfreitag: Hubertus Meschede, Gregor Meschede und Stephan Winzek (Foto: Norbert Schulte)

Die letzte Überarbeitung des Kreuzes - bis 1972 am Monatg Ziel der dreitägigen Bittgänge - durch Anton Niggemeier lag mittlerweile gut 45 Jahre zurück. Auch für die jüngste Restaurierung übernahm die Familie Niggemeier wieder dankenswerter Weise die Kosten.

Aus der Geschichte:
Prozessionen waren über Jahrhunderte in Upsprunge wie auch Salzkotten sehr beliebt. Dazu gehörten auch die **Bittprozessionen**, bei denen um die Segnung der Früchte der Erde und für das menschliche Schaffen gebetet („gebittet") wurde. Noch im 18. Jahrhundert war eine Eiche im Eichfeld, dort wo die Gemarkungen Upsprunge, Salzkotten und Verne

zusammenlaufen, Ziel eine Bittprozession am Dienstag vor Christi Himmelfahrt. Später trafen sich die Gläubigen, zumindest solange Upsprunge noch zur

Die ehrenamtlichen Restaurierungs-Helfer (von links): Manfred Daldrup, Theo Hüppmeier, Bernd Weizenbürger, Wolfgang Korth, Josef Niggemeier, Anton Helling und Ortsheimatpfleger Norbert Schulte

Pfarrei Salzkotten gehörte, unter den „Bitterlinden" nördlich des Friedhofes (2004 im Alter von 260 Jahren gefällt). Mit einem eigenen Geistlichen waren ab 1907 eigene Prozessionen möglich, die zu den Bitttagen in die Feldflur führten.

Für die montags stattfindende Bittprozession wählte man den Standort des heutigen Kreuzes Niggemeier an der Straße nach Erpernburg/Brenken. Diese führte früher direkt durch den Ort und wurde 1897/98 erstmals ordentlich befestigt. Die heute als „Umgehungsstraße" bekannte Verbindung zwischen dem Kreuz und der Bundesstraße 1 entstand erst 1954. In Richtung heutiger Bürener Straße führte bis dahin ein einfacher Feldweg, „Alt Bürensch'ker Weg" genannt. So ist es sehr wahrscheinlich, dass **Niggemeiers Kreuz** eigens für die Bittprozessionen errichtet worden ist.

Dienstags vor Christi Himmelfahrt gab es ebenfalls eine Bittprozession. Diese führte seit etwa 1907 zum Heiligenhäuschen beim Hof Schilling-Andreasmeier auf der Frieth und mittwochs – ohne Salzkottener

Beteiligung – zu **Rinchevals Kreuz unter den drei Bitterlinden** (heute bekannt als „Linde" an der Hederbornstraße/Ecke Bürener Straße)

Die Informationen stammen aus einer Quelle von Norbert Schulte

In diesem Jahr fand nach dreijähriger Pause wieder der Kreiswettbewerb **„Unser Dorf hat Zukunft"** statt, an dem sich auch unsere Ortschaft beteiligte. Upsprunge erhoffte sich nach dem Sieg 2005 auf Kreisebene und einem vierten Rang 2008 wieder eine gute Platzierung. Gut 50 Upsprunger, darunter viele Vertreter der Vereine, ließen es sich nicht nehmen, die Bewertungskommission am 15. Juli bei ihrem Rundgang durch Upsprunge zu begleiten. Im Vorfeld waren noch etliche Maßnahmen unter Federführung unseres Ortsheimatpflegers Norbert Schulte im Dorf umgesetzt worden.

Ziele und damit bewertbare Punkte des Wettbewerbs waren vor allem das Gemeinschaftsleben im Ort, die Eigenverantwortung der Dorfbewohner, gemeinsame Perspektiven, die dörfliche Identität sowie zu den individuellen Dorfstrukturen entwickelte Ideen oder auch die Belange von Natur und Umwelt. Diese Oberbegriffe galt es in gut zwei Stunden vor den Augen der Kommissionsmitglieder mit Leben zu füllen.

Nach dem Eintreffen der Kommission am Bürgerhaus und den üblichen Begrüßungen stellten sich zunächst einige Vereine den angereisten Gästen vor. Die Zeit von zwei Stunden für den Gesamtrundgang war wie immer knapp bemessen, so dass sich nicht alle Vereine zum Zuge kamen. Der eigentliche Rundgang begann mit der Vorstellung der Nordic-Walking-Tafel samt Routen hinter dem Bürgerhaus. Über Wasserspielplatz, Hederquellgebiet und Kindergarten erreichte der Tross schließlich die Pfarrkirche, bevor es mit dem Bus weiter durch Ort und Umland ging.

Bereits am Nachmittag standen die Ergebnisse fest. Upsprunge erreichte mit dem 5. Platz wieder ein gutes Ergebnis, war allerdings einen Rang schlechter als im Jahr 2008. Herbram wird den Kreis als Siegerdorf beim Landeswettbewerb vertreten. Boke erreichte den zweiten und Scharmede den dritten Platz.

Die Mitglieder der Bewertungskommission kurz nach dem Eintreffen in Upsprunge. Heinrich Keuper begrüßt die Gäste in plattdeutscher Sprache, eine perfekte Überleitung auf die Aktivitäten der Upsprunger Projektgruppe zum Erhalt dieser Sprache. Nebenbei: Auf diesem Foto ist Heinrich Keuper neben dem alten Pflug vor dem Bürgerhaus zu sehen. Schon als achtjähriger Junge war er mit so einem Gerät und einem Pferdegespann auf dem Acker seiner Familie unterwegs. Der Gerätschaft sieht man die damit verbundene schwere Arbeit heute kaum noch an. Schwierig wurde es, wenn sich beim Wenden die Kette verhakte und die Pferde den Pflug umwarfen. Ein Kind konnte diesen allein auf dem Feld nicht mehr aufrichten.

Sehr gut besucht wird nach wie vor die **„Second-Hand-Börse"**, die zum 22. Mal in Upsprunge stattfand und bei der regelmäßig gebrauchte Kinderkleidung und Spielzeug angeboten wird. Zweimal im Jahr, im März und im September, findet diese von der kath. Frauengemeinschaft organisierte „Rund ums Kind"-Verkaufsbörse im Bürgerhaus statt.

Seit Jahren ist es in vielen Ortschaften üblich, derartige privat organisierte Börsen anzubieten. Der Zuspruch, die Veranstaltung dauerte in Upsprunge gerade einmal zwei Stunden, war stets enorm. Trauben von Menschen versammelten sich bereits weit vor dem Einlass vor dem Bürgerhaus, um bei Öffnung der Türen direkt unter den ersten Käufern zu sein. Das Bild erinnert immer wieder stark an die früheren Winter,- bzw. Sommer-Schlussverkaufstage der Großstadtkaufhäuser.

Da viele Käufer von außerhalb anreisen, sind die Straßen rund um unser Bürgerhaus in der Zeit des Verkaufes annähernd zugeparkt.

In Upsprunge hat sich das System der Nummernvergabe durchgesetzt. Jeder Verkäufer musste sich bereits im Vorfeld eine Nummer geben lassen und seine Waren mit der ausgegebenen Zahl plus gewünschten Preis selbst auszeichnen. Die Waren wurden dann von den ehrenamtlichen Helfern sortiert und nach Größen oder Produktgruppen, wie Spielzeug, sortiert. Die von den Käufern ausgesuchten Waren wurden an der Kasse erfasst und das Geld wurde dem jeweiligen Verkäufer mit 20 % Abzug gutgeschrieben.

Die aus den Abzügen generierten Einnahmen kamen unter anderem auch dem Kindergarten in Upsprunge zugute.

Rege Bautätigkeiten setzte Ende des Jahres bei der **Bäckerei Lange** am Hüneknapp ein. Um 1500 Quadratmeter erweiterte das Familienunternehmen ihre Produktionsanlagen (Fertigstellung 2012).

Auch Handwerk braucht Logistik

Bäckerei Lange baut in Upsprunge für 2,2 Mio. Euro Lkw-Andock-Stationen und ein Hygienezentrum

VON KARL FINKE

■ **Salzkotten-Upsprunge. 40.000 Brötchen am Tag, tausende Brote sowie hunderte Kuchen und Torten: Drei- bis viermal am Tag fahren die Lkw der Bäckerei Lange in Upsprunge für Auslieferungen frischer Ware vor. Zur Verbesserung dieser logistischen Leistung erweitert der Handwerksbetrieb seine Zentrale für 2,2 Millionen Euro um eine Andockstation und ein Hygienezentrum.**

„Wir waren in der Lage Land zu erwerben", nennt Seniorchef Peter Lange eine Voraussetzung für die Erweiterung. Weitere 10.000 Quadratmeter Grund und Boden bieten dem Familienunternehmen auch für die Zukunft Ausbau-Möglichkeiten.

Aber erst mit dem zweiten Bauabschnitt ab Mitte 2012 verlängert Lange das vorhandene Gebäude nach hinten um zehn Meter. Das Zusammenstellen der Lieferungen und Beladen der Lkw soll damit entspannt werden. „Das ist eine deutliche Arbeitserleichterung", sagt Geschäftsführer Harald Laufs.

Mit den gerade begonnenen Tiefbauarbeiten errichtet das Unternehmen ein neues zweigeschossiges Gebäude unter anderem für die Reinigung der Transport-Körbe. Eine Korbförderanlage soll auch hier die körperliche Arbeit bis zur Spülmaschine reduzieren. Nicht mehr verkäufliche Backwaren werden hier entsorgt. Mit 7 Prozent Retourquote sieht sich der Betrieb in der Branche in einem guten Bereich. Die Abfälle werden einem örtlichen Schweinemastbetrieb zugeführt, so Peter Lange.

Im Obergeschoss des Neubaus wird ein Blockheizkraftwerk auch mit einer Wärmerückgewinnung aus den Öfen Strom erzeugen. Trotz dieser technischen Verbesserungen, so Harald Laufs, müsse das Unternehmen im Jahr „eine mittlere sechsstellige Summe" für Energie ausgeben. Die Kosten fallen allerdings stärker als in der Backstube in den Verkaufsstellen an. Diese will Lange in der nächsten Zeit auf Einsparpotenziale hin unter die Lupe nehmen.

„Hier wird etwas für die Umwelt und für die Verbraucher getan", lobte Josef Tack, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft die Investition des Familienbetriebs: „Das ist keine industrielle Fertigung." Das Brot werde hier auch in Zukunft genau so gut gebacken, die Abläufe aber deutlich besser verzahnt. Die Rücknahme der Waren wird bislang zum Teil unter dem Schutz eines Hofdaches abgewickelt.

Geplant worden ist das Hygienezentrum schon seit dem Jahr 2007, als Hochwasser die Bäckerei am Ortsrand von Upsprunge überflutet hatte. Die Stadt Salzkotten setzte daraufhin eine Schutzmaßnahme „nicht nur für den Betrieb sondern für das Dorf um", so Fachbereichsleiter Ludwig Bewermeier (die *NW* berichtete). Ein Drittel der insgesamt errechneten Regenmenge wird seit 2010 durch einen offenen Graben (Vorfluter) um die Bäckerei und den Ort herum geführt. „Den ersten Härtetest hat der Graben bestanden", so Geschäftsführerin Birgit Laufs. Zu drei Vierteln stand der Graben im Frühjahr voll.

INFO

Ab 1965 losgelegt

◆ Die Bäckerei Lange ist ein Familienbetrieb mitten aus Upsprunge. Zusammen mit seinem Bruder hat Peter Lange das Unternehmen seit 1965 ausgebaut. Bereits 1972 wurde die Bäckerei an den Ortsrand verlegt, dort schon 1976 erweitert. Zuvor, 1974, machte Lange seinen ersten Verkaufsladen in der Stadt auf. 1995 errichtete er am Hüneknapp einen Verwaltungstrakt und eine neue Konditorei. „Ich hoffe, dass die nächste Generation den Betrieb weiterführt", sagt der Seniorchef.

◆ Das Unternehmen (45 Filialen) beschäftigt 390 Mitarbeiter, davon 70 in der Produktion in Upsprunge. 45 Auszubildende wirken in 4 Berufen mit – in jedem Lehrjahr auch 3 Bäcker und 2 Konditoren.

◆ Wie in jeder Handwerks-Bäckerei werden auch bei Lange die Waren jeden Tag frisch in die Regale gelegt. Gute Backwaren vom Vortag kommen in drei entsprechend frequentierte Verkaufsstellen und dort für einen Euro das Stück zum Angebot. Darüber hinaus arbeitet die Bäckerei Lange mit insgesamt vier so genannten Speisekammern zur Versorgung von Bedürftigen zusammen, so Birgit Laufs. *(fin)*

Neue Westfälische Nr. 250 vom 27. Oktober 2011

Auch im Frühjahr 2011 organisierte die Bäckerei Lange wieder einen geselligen Abend für ehrenamtlich engagierte Menschen aus den Bereichen Sport, kirchliche Musik, Speisenkammer oder dem Kinderhospizdienst. Seit Anfang des Jahres wurden in allen Filialen von jedem verkauften Berliner-Herzen 20 Cent abgezweigt, um vom Gesamtbetrag den Abend – inklusive eines Drei-Gänge-Menüs – zu finanzieren.

Zur Werbeanzeige: Auch 2011 sorgte die Bäckerei Lange über viele ihrer Angebote wieder dafür, dass der Name unseres Ortes weit über die eigenen Grenzen hinaus bekannt wurde.

Im Jahr 2011 gab es natürlich auch Bilder, die nicht so schön waren. Problem blieb die wilde **Ablagerung von Müll in der Landschaft** rund um Upsprunge.

Einigen Mitbürgern – wobei diese natürlich nicht zwingend aus Upsprunge kommen müssen – ist der Weg zur Deponie an der alten Schanze zwischen Scharmede und Elsen wohl entschieden zu weit oder zu teuer. Anders lassen sich die ständigen Ablagerungen von Sperrgut in der Feldflur nicht erklären. Teppiche, Elektronikschrott, Matratzen oder in Säcke gefüllter Restmüll landen nicht selten in den Gräben, im Wald oder auf den Feldern der Bauern. Kaum ein Feld- oder Wirtschaftsweg, in dessen Gräben sich nicht Unmengen Unrat sammelten.

Beliebt ist es auch, die Tüten und Verpackungen einer großen amerikanischen Fast-Food-Kette mit Filiale in Salzkotten direkt über das Autofenster zu entsorgen, sprich aus dem fahrenden Wagen zu werfen. Bei der jährlichen Säuberungsaktion der Vereine kommen so immer Unmengen an Müll zusammen.

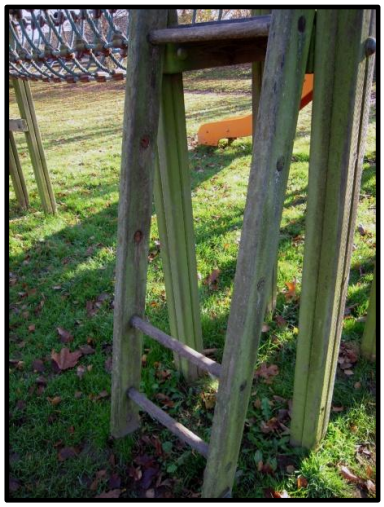
Interessant ist, dass auch immer wieder im Bereich Mackeloh Sperrmüll abgeladen wurde. Dort, wo sich vor Jahrzehnten einmal die „Steinkuhle" befand, die bis in die 1970er Jahre hinein mit Abfall zugekippt wurde. Einigen, in diesem Fall wohl eher älteren Mitbürgern, scheint der Weg dorthin immer noch geläufig zu sein.

Einer geht durch die Stadt

. . . und sieht, dass in der Upsprunger Feldflur wieder jemand Müll abgeladen hat. Im Graben an der Straße »Mackeloh« sind bunte Müllreste munter verteilt. Das ist nicht nur schlecht für die Umwelt, sondern auch kein schöner Anblick für die vielen Spaziergänger und Jogger, findet. . . EINER

Westfälisches Volksblatt Nr. 235 vom 10.10.2011

Auch hinter den Sammelcontainern an der Bürener Straße/Ecke Tiefer Weg (Altglas- und Altkleidercontainer) türmten sich regelmäßig die Müllberge. Eingebürgert hat sich bei vielen Nutzern auch die Unsitte, ihr mitgebrachtes Sammelbehältnis nach Leerung gleich hinter den Container zu werfen. Andere stellten ausgebaute großflächige Fensterscheiben, die natürlich nicht durch die Öffnung des Containers passten, ungeniert an denselben oder zerschlugen die Scheiben direkt auf der Straße - direkt vor dem Kinderspielplatz - mit einem Hammer in handliche Stücke.



Zersägte Sprossen an den Spielgeräten, Graffiti und zertretene Einzäunungen am Spielpatz Bürener Straße/ Ecke Tiefer Weg – ebenfalls Bilder des Jahres 2011.

Am 24. Dezember - Heilig Abend - sorgte eine **Berichterstattung der Geseker Zeitung** in unserer direkten Nachbarstadt Geseke für Zündstoff. Berichtet wurde auf fast einer ganzen Zeitungsseite über die am selben Abend stattgefundene „Sexy-Christmas-Party" im „Partytreff Geseke". Jenem **Bordellbetrieb**, der etwa mittig zwischen Geseke und Upsprunge an der B1 in Höhe des Ortfelder Weges am Stadtbusch befindet. Beschrieben wurden unter den Überschriften „Stille Nacht, heiße Nacht" und „Weihnachten im Bordell: Zum Fest der Liebe rollt an der B1 der Rubel" die Sorgen und Nöte der dort tätigen Damen.

Der Artikel löste gleichermaßen Zuspruch wie wüste Proteste aus. Eher konservative Leser liefen Sturm gegen diese in ihren Augen maßlose Berichterstattung am Heiligen Abend. Vor allem, als die Zeitung nach Weihnachten neben einer Entschuldigung noch einmal mit einem Vers aus dem Matthäus-Evangelium nachlegte. Der von Jesus in einem Streitgespräch mit den Gelehrten formulierte Satz „Amen, das sage ich euch: Zöllner und Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr" brachte das Fass dann schließlich zum Überlaufen. Die Redaktion wurde beschimpft und Leserbriefe hielten das Thema tagelang in der Presse. Da der beschriebene Bordellbetrieb nur drei Kilometer von Upsprunge und nur wenige hundert Meter von der Gemarkungsgrenze entfernt liegt, sei es hier notiert. Da die Geseker Zeitung in Upsprunge keinen einzigen Abonnenten hat, blieb die große Diskussion letzten Endes in unserem Nachbarort.

Das in dem Artikel erwähnte Gebäude an der Grenze Upsprunges beherbergt schon seit einigen Jahrzehnten ein Etablissement. Vormals war hier seit 1850 eine Gastwirtschaft mit Restauration angesiedelt, die Anfang der 1920er Jahre an Johannes Engels verkauft wurde. 1948 pachtete Otto Klein alias „Onkel Otto" das Lokal und baute es später um. Ab 1950 hieß das Ausflugslokal „Zum Onkel Otto". Später übernahm die Familie Engels wieder das Lokal und betrieb es bis in die siebziger Jahre (näheres nicht bekannt). Später zogen die Bordellbetriebe ein, zunächst die „Alte Liebe", später die „Blaue Lagune" und schließlich der „Partytreff Geseke". Bis heute ist die Bezeichnung „bei Onkel Otto" als Wegbeschreibung auch in Upsprunge präsent geblieben.

(Quellen zur Gaststätten-Geschichte: Geseker Alben 1 und 6)

Durch **Bautätigkeiten** veränderte sich auch 2011 wieder hier und da das gewohnte Dorfbild. In der Kirchstraße entstand auf der Fläche des 2010 abgebrannten Hofes Christiansmeyer ein zweieinhalbgeschossiges Mietwohnhaus. Auch die Frieth veränderte leicht ihr Gesicht. Auch hier entstand ein Neubau.

Die Kirchstraße im Februar 2011 (links) und im Dezember 2011 (rechts)

Die Frieth im Februar 2011 (links) und im Dezember 2011 (rechts)

Landwirtschaft

Ende März pflanzte unser Ortsheimatpfleger Norbert Schulte im Namen des Bürgervereins mit Unterstützung des Chronisten 35 neue Obstbäume am Melkeweg. Es waren außnahmslos Ersatzpflanzungen für beschädigte, gefällte oder fehlende Bäume.

Einer geht durch die Stadt

. . . und kommt nach Upsprunge. Dort sieht er Ortsheimatpfleger Norbert Schulte und Ortschronist Rainer Wester, wie sie die jüngst angepflanzten Bäume in der Feldflur wässern. Mit Traktor und Wasserfass ziehen sie von Baum zu Baum. Für so viel Engagement bedankt sich auch EINER

Westfälisches Volksblatt Nr. 96
vom 26. April 2011

Gesetzt wurden Bäume der Apfelsorten „Cox Orange", „Ingrid Marie", „Jacob Lebel" und „Ontario" sowie die Birnenbaumsorten „Gute Luise" und „Gellerts Butterbirne". Auch der Sportverein pflanzte zwölf neue Bäume im Bereich des Sportplatzes. Der trockene Frühling machte regelmäßiges Gießen erforderlich, wofür Heiner Alpmann fast wöchentlich sein Treckergespann zur Verfügung stellte.

Die heimischen Landwirte mussten 2011 vor allem mit einem Wetter zurechtkommen, welches in vielerlei Hinsicht vom gewohnten Bild abwich. Den Bauern zu schaffen machte das ausgesprochen trockene Frühjahr. Besonders der Monat April brachte kaum Regen. Bei der Aussaat von Mais gab es ein ungewöhnliches Bild: Trecker und Feldfahrzeuge zogen eine hohe Staubwolke hinter sich her, fast wie bei der Ernte nach einem

trockenen Sommer. Auch Pflügearbeiten waren nur erschwert möglich oder mussten, wie auf dem Berken, zunächst sogar ganz aufgegeben werden. Zu groß waren die festgetrockneten Erdbrocken, die das Traktorgespann mit dem Pflug aus dem Boden riss.

Es ist zu trocken

Bauern wünschen sich ergiebigen Landregen

Kreis Paderborn (WV). Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel. Was den »Normalbürger« freut, beunruhigt den Landwirt.

»Es ist zu trocken – die Bauern warten auf Regen«, sagt Hubertus Beringmeier, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Paderborn. Egal ob Getreide, Raps, frisch bestellte Äcker mit Zuckerrüben und Mais, Kartoffeln, Wiesen und Weiden, überall werde das Wasser knapp.

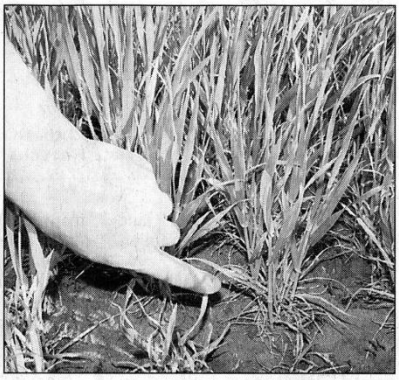
Auch die Niederschläge der vergangenen Woche hätten keine echte Entspannung gebracht. »So langsam wird es eng«, erläutert der Kreisverbandsvorsitzende Hubertus Beringmeier. Unter der Trockenheit leiden insbesondere das Wintergetreide und Raps, es trifft die Pflanzen in einer empfindlichen Wachstumsphase.

Der April 2011 war zu trocken und zu warm. Weit entwickeltes Pflanzenwachstum und strahlender Sonnenschein lassen kaum vermuten, dass der Kalender gerade erst auf den Mai gewechselt hat. »Die Vegetation hat einen Vorsprung von rund zehn bis 14 Tagen«, so der Vorsitzende.

> »Sehr stark betroffen sind Wintergetreide und Raps.«
> Hubertus Beringmeier

Noch können baldige Regenfälle einiges ausgleichen, doch bereits jetzt ist das Pflanzenwachstum durch die Trockenheit beeinträchtigt. Besonders auf den leichteren Böden zeigen sich Trockenschäden. »Sehr stark betroffen sind Wintergetreide und Raps«, berichtet Beringmeier. Nicht ganz so hat sich die Trockenheit bisher auf den schwereren Böden mit besserem Wasserhaltevermögen ausgewirkt, doch auch hier spitzt sich die Lage zu.

Weiter sind die Frühjahrskulturen wie Sommergetreide, Zuckerrüben und Mais als Folge der Trockenheit oft nur lückig aufgelaufen. Das Grünland hat sich bisher aufgrund der Wärme zügig entwickelt. »Gleichfalls gerät das Wachstum jetzt mit zunehmender Trockenheit ins Stocken«, betont der Vorsitzende. »Ein schöner, ausgiebiger Landregen wäre nun wirklich schönes Wetter für uns Bauern«, so Beringmeier, »am besten über Nacht, damit es den Bürger freut.«



Wie hier bei der Wintergerste zeigen sich auf den Feldern bereits erste Trockenschäden

Westfälisches Volksblatt Nr. 103 vom 4. Mai 2011

Anfang Juni sprachen die Lokalzeitungen schon vom „trockensten Frühling im Kreis Paderborn seit Beginn der Messungen" und dass die Bauern mit deutlichen Ertragsverlusten zu rechnen hätten. Denn die Monate März bis Mai waren - nach einem ersten Resümee Anfang Juni - im ganzen Kreisgebiet so trocken wie nie. Zu diesem Zeitpunkt hoffte die Landwirtschaft aber immer noch auf den ersehnten lang anhaltenden Regen. Der kam, spät aber gerade noch rechtzeitig, Mitte Juni. Die Rettung für das Getreide. Eine Woche zuvor hatte der Hof Keuper noch seinen Weizen gewässert und gut 20.000 Liter Hederwasser pro Hektar mit einem Güllefass auf das Feld gebracht.

Auch wenn es lange nach einer drei Wochen früheren Ernte aussah, nach dem Regen normalisierte sich die Situation schnell und sowohl Gerste (etwa 10. bis 15. Juli) und auch der Weizen (Anfang August) konnten planmäßig gedroschen werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahren entfiel 2011 das zusätzliche Trocknen des Strohs.

Trotz der Wetterprobleme waren die Getreide- und Maiserträge in diesem Jahr gut.

Einer geht durch die Stadt

. . . und hört kurz nach Mitternacht in Upsprunge ein störendes Brummen. Er setzt sich ins Auto, um der Ursache auf den Grund zu gehen: Ein Landwirt holt zu nächtlicher Stunde den Mais von seinem Feld. Ein Anruf bei der Polizei schafft Klarheit. Obwohl sich Anlieger gestört fühlen könnten, ist das erlaubt. Da hilft wohl nur: tolerant bleiben, denkt EINER

Gerade der Mais wuchs im Frühjahr deutlich zögerlicher als sonst, entwickelte sich bis zur Ernte aber normal. Heu gab es beim 1. Schnitt in bester Qualität. Da der 2. Schnitt in eine Regenperiode fiel, diente dieser größtenteils als Heulage.

Westfälisches Volksblatt Nr. 229 vom 1. Oktober 2011

Da der Herbst – allem voran der Monat November - ungewöhnlich warm und trocken war, wuchsen den Landwirten die Herbstaussaaten schon „fast davon". Sie entwickelten sich aufgrund der milden Witterung ausgesprochen üppig und gingen überdurchschnittlich fortgeschritten in den Winter.

Erlöse für Getreide:

Preise €/Dz				
	Ernte 2010	Dez. 2010	**Ernte 2011**	**Dez. 2011**
Gerste	15,00	18,50	**18,50**	**17,00**
Weizen	17,00	21,00	**18,50**	**16,75**
Hafer	12,50	15,00	**16,50**	**16,00**
Triticale	16,00	19,00	**17,75**	**16,00**
Raps	34,00	49,00	**43,00**	**41,00**

Quelle: Raiffeisen-Waren Westfalen Mitte eG/ Genossenschaft Salzkotten

Jagdergebnisse

Damwild: 1 Hirsch und 2 Kälber, Rehwild: 5 Böcke und 6 Ricken, Hasen: 35, Kaninchen: 2, Fasanen: 60, Enten: 35, Ringeltauben: 60, Rabenkrähen: 10, Füchse: 16, Waschbären: 22

Unglücksfälle in und um Upsprunge

Am späten Abend des 3. Januar zog sich ein 20jähriger Autofahrer bei einem Alleinunfall auf der Landstraße schwere Verletzungen zu. Er war aus Brenken in Richtung Salzkotten unterwegs als er in Höhe des Baugebietes Kleine Feld in einer leichten Kurve von der Straße abkam (siehe Foto nächste Seite). Das Auto prallte gegen einen Metallzaun, überschlug sich

und blieb im Graben liegen. Ein Anwohner alarmierte den Rettungsdienst, der den verletzten Mann ins Krankenhaus brachte. Zuvor musste die Feuerwehr den eingeklemmten Verletzten aus dem Auto befreien.

Foto: Presseportal der Polizei Paderborn

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Mittag des 5. Juli auf der Landstraße L 751 zwischen Wewelsburg und Salzkotten kurz vor der Abzweigung Hüneknapp. Aus Wewelsburg kommend kam ein 67jähriger Salzkottener auf der leicht abschüssigen aber geraden Strecke von der Straße ab und prallte mit seinem Audi A4 gegen einen Baum. Ein Fremdverschulden durch ein weiteres beteiligtes Fahrzeug sowie überhöhte Geschwindigkeit konnte die Polizei ausschließen. Den Fahrer des Wagens befreiten anwesende Feuerwehrleute aus Salzkotten und Upsprunge. Die Upsprunger Feuerwehr löschte einen Entstehungsbrand im Motorraum und sicherte die Einsatzstelle ab. Der Notarzt konnte jedoch nicht mehr helfen, das Unfallopfer starb noch an der Unfallstelle. Für die Aufräumarbeiten war die Straße etwa zwei Stunden gesperrt.

Nahe Gut Wulfstal kam es in der Nacht zum 21. August gegen 2.00 Uhr abermals zu einem schweren Unfall. Ein mit drei jungen Männern besetzter BMW kam von der Straße ab, überschlug sich mehrfach und blieb an einem Maisfeld auf dem Dach liegen. Die nicht angeschnallten Insassen waren zuvor aus dem Auto geschleudert worden. Die Upsprunger Feuerwehr leuchtete die Unfallstelle, die sich über 100 Meter erstreckte, aus. Da nicht klar war, ob nicht noch mehr Verletzte im Bereich des Unfallortes lagen, forderten die Einsatzkräfte einen Polizeihubschrauber aus Wesel an, der angrenzende Felder später mit einer Wärmebildkamera

ergebnislos überflog. Bis zum Tagesanbruch blieb die L 637 komplett gesperrt. Zwei Unfallopfer erlagen später im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen.

Am 22. November geriet der Altkleidercontainer am Spielplatz in der Bürener Straße in Brand. Die Feuerwehr brach das Schloß auf und löschte den Inhalt auf der Straße ab.

Einen weiteren Unfall gab es kurz vor Weihnachten. Ein mit zwei Personen besetztes Auto war mit überhöhter Geschwindigkeit von der Bürener Straße auf die Upsprunger Straße abgebogen und dabei frontal gegen einen Baum gefahren. Beim Eintreffen der Feuerwehr wurde der Beifahrer bereits vom Rettungsdienst versorgt. Der Fahrer war zunächst flüchtig. Die Löschgruppe Upsprunge stellte den Brandschutz sicher und nahm an der Unfallstalle die auslaufenden Betriebsstoffe auf.

Schule

Seit Herbst 2011 können Upsprunger Kinder auch die neue Montessori-Grundschule in Salzkotten besuchen. In den beiden altersgemischten Klassen, die im Herbst eingeschult wurden, befanden sich unter 58 Schülerinnen und Schülern drei Upsprunger Kinder.

Die Liborius-Grundschule nahm 22 Kinder (12 Jungen, 10 Mädchen) aus Upsprunge zum Schuljahr 2011/12 auf. Ebenfalls 22 Kinder von hier wechselten von der Grundschule auf weiterführende Schulen. Zur Gesamtschule Elsen wechselte ein Schüler, zur Realschule Salzkotten 17 Kinder (neun Schüler und acht Schülerinnen), zum Liebfrauen-Gymnasium Büren ein Schüler und eine Schülerin, zum Gymnasium St. Michael Paderborn eine Schülerin sowie zur Hauptschule Salzkotten ein Schüler.

Die Philipp-Korte-Realschule besuchten 64 Schüler aus Upsprunge, 15 Schüler gingen zur Johannes-Hauptschule.

Kindergarten

Im Februar brachte der Ausschuss für Schule, Familie und Soziales die Erweiterung des Kindergartens auf den Weg. Der Kindergarten beabsichtigte, für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren („U3“) das Raumprogramm anzupassen. Hierzu wurde die im 1. Obergeschoss befindliche, Anfang des Jahres noch an eine Familie vermietete Wohnung umgebaut und entsprechend dem vorgegebenen Raumkonzept des Landes hergerichtet. Im Erdgeschoss entstand ein Wickelraum. Nach der Umbaumaßnahme, die Ende Dezember abgeschlossen werden konnte, vergrößerte sich die Einrichtung um 80 Quadratmeter.

Mehr Platz für die Kleinsten

Kindertagesstätte Upsprunge wird erweitert und renoviert

Westfälisches Volkblatt Nr. 293 vom 17. Dezember 2011

Die veranschlagten Kosten der Ausbaumaßnahme einschließlich Ersteinrichtung beliefen sich auf 176.950 EUR. Davon bezahlte das Land die Kosten für die vorgesehenen zwölf U3-Plätze á 12.000 EUR. Die Landeszuwendung betrug damit 144.000 EUR. Der Kreis Paderborn übernahm 29.837 EUR, so dass die Stadt Salzkotten noch die verbleibenden Kosten in Höhe von 3.113 EUR übernehmen musste.

Kommunales

Anfang März starteten die Arbeiten zur **Umgestaltung des Tennenplatzes („Aschenplatz")** an der Upsprunger Straße (siehe auch Chronik 2010).

Auskofferungsarbeiten am alten Aschenplatz an der Upsprunger Straße (21. März 2011)

Lieferung von vier je 15,56 Tonnen schweren Tribünenteilen am 2. April 2011

Mehrere Tage lang kofferten Bagger den Platz komplett aus. Parallel dazu verschwand ein Teil der alten Zuschauertreppe, um neuen Betonaufbauten für Zuschauer Platz zu machen.

Die im Winter arg in Mitleidenschaft gezogene Asphaltdecke **Landstraße L 637** erneuerte der Landesbetrieb Straßenbau NRW im April/Mai zwischen dem Jesusknaben und dem Kreisverkehr vor Erpernburg komplett. Die Erneuerung der 2,1 Kilometer langen Landstraße war mit gut 300.000 € veranschlagt und erforderte eine zeitweise Vollsperrung. Schon seit Monaten galt aufgrund der vielen Schlaglöcher ein Tempolimit von 50 km/h, welches die Polizei auch regelmäßig kontrollierte.

Die **Haushaltslage** in Salzkotten stellte sich, wie in vielen anderen Städten Nordrhein-Westfalens auch, dramatisch dar. Ein Haushaltsloch klaffte bereits bei der Einbringung des Haushaltes Ende 2010. Nach Bekanntgabe der vorläufigen Höhe der Schlüsselzuweisungen durch das Land NRW hatte sich die Lage noch einmal verschärft. Nun waren die Bürger im Stadtgebiet von Salzkotten aufgerufen, Sparvorschläge für weitere Haushaltsverbesserungen bei der Verwaltung abzugeben. Weiter beschloss der Stadtrat, die **Straßenbeleuchtungen** in den Nächten von Sonntag bis Donnerstag von Mitternacht an bis um 4.00 Uhr abzuschalten. In Upsprunge war ab der Nacht auf den 22. September soweit, seit dem liegt an den geschriebenen Tagen ab Punkt Mitternacht fast der ganze Ort im Dunkeln. Lediglich die Upsprunger, - wie auch die Hederbornstraße werden weiter über die „Lichtpunkte" – so heißen die Standorte der

Laternen offiziell – beleuchtet. Die Nächte von Freitag auf Samstag sowie von Samstag auf Sonntag und auch Feiertage sind von der „Halbnachtschaltung" ausgenommen. Auch werden die Laternen zu besonderen Ereignissen oder Festen wie das Schützenfest angelassen. Bei Unfällen oder Bränden kann auch die Kreisfeuerwehrzentrale kurzfristig das Licht wieder einschalten.

Nachts bleiben die Lampen dunkel

Heute geht's in Upsprunge und der Kernstadt los

Neue Westfälische Nr. 220 vom 21.September 2011

Auch wenn sich viele im Ort Gedanken um die Zeitungsausträger machten, die nun im Dunkeln unterwegs sind, der ganz große Protest blieb aus.

Selbst der Besuch der Bürgerversammlung im Rathaus war eher mäßig. Der aus der Bürgerschaft herangetragene Vorschlag, nur jede zweite Leuchte auszuschalten um damit die Hälfte des Stromes zu sparen und dennoch Licht zu haben, lehnte die Verwaltung im Vorfeld ab. Gerade die Augen der Autofahrer, so die Begründung, könnten sich nur schwer an dann starken hell/dunkel-Kontrast der weit auseinanderstehenden eingeschalteten Lampen gewöhnen. Älteren Bewohnern sind die Nächte ohne Beleuchtung sicherlich aus ihren Jugendtagen noch geläufig. Den Autobesitzern ohne eigene Stellfläche auf dem Grundstück fiel es wohl ziemlich schwer, sich an die Einschaltung des Parklichtes zu gewöhnen, nach der Umstellung standen viele Fahrzeuge unbeleuchtet an den stockdunklen Straßen.

Vor Umsetzung der Maßnahme mussten alle Straßenlampen in Upsprunge noch mit einem rot-weißen Aufkleber versehen werden, der darauf hinweist, dass das Licht nun nicht mehr die ganze Nacht brennt. Zudem bauten die Energieversorger noch umfangreiche Technik für die zeitweise Abschaltung in ihre Stromkreise ein.

Seit diesem Jahr werden auf dem Upsprunger **Friedhof** sogenannte pflegefreie Grabstätten angeboten. In einem eingefassten Feld erhalten die Gräber Platz für einen Grabstein sowie für Blumen und Grablichter. Die einzelnen Reihen werden so angeordnet, dass der dazwischen angelegte Rasen ohne großen Aufwand gemäht werden kann. Der Preis für ein pflegefreies Reihengrab/ Urnengrab beträgt 2.310 €. Dafür übernimmt die Stadt Salzkotten für einen Zeitraum von 25 Jahren die Pflege der

Rasenfläche. Die Bestattungsgebühren betragen für diese neue Form der Beerdigung 495 € für eine Sargbestattung und 100 € für eine Urnenbeisetzung. Beerdigt wurde 2011 auf dem vorgesehenen Feld auf dem Upsprunger Friedhof aber noch niemand. Die Einführung von pflegefreien Gräbern zeigt deutlich, dass sich die Beerdigungskultur weiter verändert. Neben der zunehmenden Zahl an Urnenbestattungen wünschen viele derjenigen, die sich für ein klassisches Grab mit Sargbestattung entscheiden, möglichst wenig Arbeit mit der Pflege. Die Veränderungen sind auch der Tatsache geschuldet, dass viele Nachkommen heute wegen des Berufes weiter weg wohnen und keine Grabstellen mehr pflegen können. Heute ist es vielfach auch so, dass Gräber schon vor Ablauf der Ruhezeit auf Wunsch der Angehörigen eingeebnet werden. Dadurch ist momentan noch viel Platz auf dem Friedhof.

Katholische Kirchengemeinde

Anfang Januar sammelten 28 **Sternsinger** 1.910 € für Kinder in Not.

Ende Januar erreichte Upsprunge die traurige Nachricht, dass Pastor **Hans-Günter Blauschek** verstorben sei. Seit Oktober 1995 war er als Subsidiar in unserer Gemeinde aktiv. Im Frühjahr 2009 erkrankte er schwer, so dass ein weiterer seelsorglicher Dienst nicht mehr möglich war. Am 5. Februar wurde er nach einem Requiem mit dem Fuldaer Bischof Heinz-Josef Algermissen - einem früheren Studienkollegen Blauscheks - in der Pfarrkirche auf dem Upsprunger Friedhof beigesetzt. An der Beerdigung nahmen mehrere hundert Personen, darunter viele Gäste aus anderen Orten, teil.

Auch in diesem Jahr bewahrten die Messdiener an Karfreitag und Karsamstag mit ihren **Kläppern** wieder eine alte Upsprunger Tradition. Etwa 20 junge Messdiener zogen an diesen Tagen kläppernd jeweils um 6.30 Uhr, 11.30 Uhr und um 17.30 Uhr durch das Dorf, um die schweigenden Glocken zu ersetzen. Zum Ende der Runde folgte noch einmal ein gemeinsames kläppern zur jeweils vollen Stunde (7.00 Uhr, 12.00 Uhr und 18.00 Uhr). An den Vormittagen gingen sie zudem von Haus zu Haus, um Geld zu sammeln, welches zum Teil den teilnehmenden Messdienern zu Gute kam. Einen anderen Teil spendeten die Messdiener einem wohltätigen Zweck. Ein wenig zusammengeschmolzen ist im Laufe der letzten Jahre die Teilnehmerzahl. Vor zwei Jahrzehnten kläpperten noch mehr als doppelte so viele junge Upsprunger. Interessant ist, dass dreiviertel der Teilnehmer heute Mädchen sind.

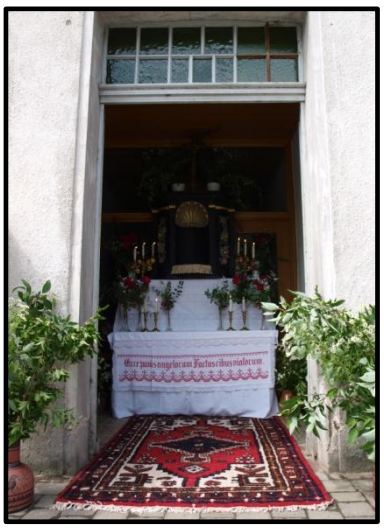
Am 8. Mai lud die Kirchengemeinde zum traditionellen **Pfarrfamilienfest** rund um das Pfarrheim ein. Mit umfangreichem Programm ging es direkt nach dem Hochamt los. Im Tiefen Weg konnten Kinder auf einem Flohmarkt ihre gebrauchten Spielsachen und Bücher verkaufen. Das Fest brachte einen Erlös von 853 €, die je zur Hälfte bei der Pfarrheimrenovierung und bei den Opfern des Tsunamis in Japan Verwendung fanden.

Im Januar fand sich auch wieder eine **Kinderkrabbelgruppe** zusammen, die sich wöchentlich im Pfarrheim traf. Mit etwas acht bis zehn Kindern – jeweils mit Vater oder Mutter - war die für alle Upsprunger Kinder offene Krabbelgruppe das ganze Jahr über immer gut besucht.

Der Upsprunger Nachwuchs nach der Krabbelgruppenstunde im Pfarrheim (von links): Daniela Hanft, Noah Schlünz, Lars Salmen, Marie Essers (krabbelnd), Anna Thiele, Tim Kranke, Lukas Ilse, Luca Wester und Lukas Nolte auf dem aufgerollten Spielteppich.

Unter anderem mit dem Lied „Christen singt mit frohem Herzen" zog am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest traditionell wieder die **Fronleichnamsprozession** durch unsere Gemeinde.

201 Gläubige traten den Weg über den Tiefen Weg, Lower Schling, dem Lindenweg, über die Binnere- und Meierhofstraße zur ersten Station der Familie Meschede (-Stapel) an. Weitere Stationen waren, wie schon seit Jahrzehnten, am Bürgerhaus (früher Hofstelle Altrogge), bei Ilse (-Höwer) und im Eingangsbereich der ehemaligen Poststelle im Hause Große-Siestrup (Kirsch).



Bilder der Fronleichnamsstationen bei Meschede (-Stapel) und bei Große-Siestrup im Zugang der alten Poststelle (rechts).

Die Straßen des Prozessionsweges waren fast durchgängig mit Fahnenschmuck versehen. Kleine Privataltäre hinter den Fenstern oder Blütenschmuck vor den Häusern, so wie früher einmal bei vielen Bewohnern üblich, ist heute aber nicht mehr üblich. Auch zum Kirchweihfest gab es eine Prozession zur Station bei der Hofstelle Alpmann. 146 Gemeindemitglieder schlossen sich dem Gang an.

Acht Kinder gingen in diesem Jahr am Weißen Sonntag (1. Mai) mit **ersten hl. Kommunion**: Leonard Grewe, Lars Pohlmeier, Julian Vahle, Fabian Wecker, Louisa Boch, Johanna Freytag, Klara Lange und Isabell Viale.

Eine viel diskutierte Frage war in der Gemeinde seit der ersten Veröffentlichung von Informationen im Juni-Pfarrbrief, was denn mit dem alten **Pfarrhaus** geschehen soll. Wie der Kirchenvorstand im Pfarrbrief erläuterte, stellt das Upsprunger Pfarrhaus aus Sicht des Generalvikariates kein betriebsnotwendiges Gebäude mehr da. An die Gemeindereferentin war die ehemalige Wohnung des Pfarrers bisher privat vermietet, da ihr vom Erzbistum Paderborn aus keine Dienstwohnung zusteht. Sollte, wie geplant, der neue pastorale Raum unter Leitung von Pfarrer Beisler 2014 mit Sitz im Pfarrhaus St. Johannes Salzkotten umgesetzt werden, wird es dort auch ein zentrales Pfarrbüro und ein zentrales Pfarrarchiv geben. Somit entfiele in Upsprunge das Pfarrbüro. Erste Veränderungen gab es bereits in den Sommerferien, als Frau Breische das Pfarrhaus verließ und in der Binneren Straße 4 eine neue Wohnung bezog.

Zu den üblichen Sprechzeiten montags und mittwochs bleibt das Pfarrhaus aber weiterhin besetzt. Belassen werden sollen im Pfarrhaus bis 2014 die Bücherei sowie die Diensträume der Gemeindereferentin. Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand halten es für sinnvoll, Kräfte und Finanzen auf den Erhalt und die Pflege der Kirche und des Pfarrheims zu konzentrieren. Auf das Pfarrhaus soll, auch im Hinblick auf die in absehbarer Zeit anstehenden Investitionen, mittelfristig verzichtet werden.

Farbschmierereien in der Salzkottener St. Johannes-Kirche führten dazu, dass die dortige Kirche im Herbst zunächst zeitweise tagsüber geschlossen werden musste. Später organisierten Freiwillige dort eine Aufsicht. Da die Upsprunger Kirche bisher von Vandalismusschäden verschont blieb, brauchte sich hier über solch ungewöhnliche Dienste noch niemand Gedanken machen. Unsere **Pfarrkirche** ist nach wie vor den ganzen Tag über für Besucher geöffnet. Die Upsprunger machten sich in vielen Gesprächen, die im Ort mitzubekommen waren, aber durchaus Sorgen um ihre Kirche. Einige empfahlen tagsüber immer - quasi im Vorbeigehen - von einem kurzen Besuch in der Kirche Gebrauch zu machen, um Präsenz zu zeigen.

Am zweiten Novembersonntag fand in der hiesigen kath. Öffentlichen Bücherei und im benachbarten Pfarrheim wieder der schon traditionelle **Büchereisonntag** statt. Neben Kaffee und Kuchen, einem Bücherflohmarkt und der Aktion „Kinder lesen für Kinder" bot vor allem die Gemeinschaftsaktion „Mach was aus alten Büchern" unter Federführung von Gregor Meschede etwas Besonderes an. Auf der Fläche hinter dem Pfarrheim baute er mit einigen engagierten Helfern einen neuen Präsentationstisch für die Bücherei – eben aus alten Büchern.

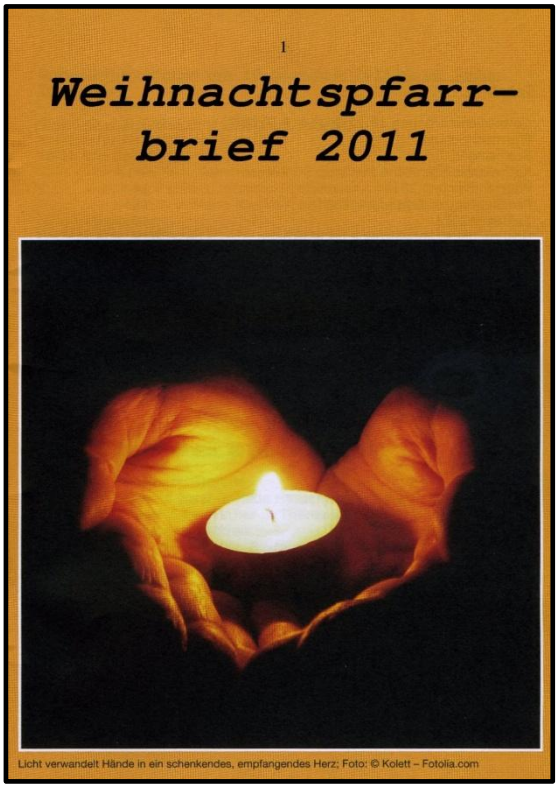
Gregor Meschede mit fleißigen Helfern

Die Gesamtausleihe lag im Jahr 2011 bei 4.650 Medien. Genau 1.497 Besucher kamen in diesem Jahr in die Bücherei. 13 Personen meldeten sich über einen Leseausweis als zukünftiger Nutzer neu an. Ausleihen wie Besucher sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. So kamen 916 Besucher im Jahr 2006 in die Bücherei um 2.491 Medien zu leihen.

Die **Zählsonntage** ermittelten am zweiten Fastensonntag 146 und im November 156 Gemeindemitglieder, die den hiesigen Gottesdienst sonntags um 10.15 Uhr besuchten.

Aufgrund einer längeren Erkrankung fiel unser **Organist Hugo Fecke** 2011 mehrere Monate aus. Am 27. November (1. Advent) konnte er – zur Freude unserer Gemeinde – seinen Dienst an der Orgel wieder aufnehmen. Der 1. Advent ist ein besonderes Datum für unseren Organisten. An genau diesem Tag vor 49 Jahren (1962) nahm er seine Tätigkeit an der Upsprunger Orgel auf.

Kurz vor dem Weihnachtsfest erschien auch wieder der **Weihnachtspfarrbrief**, der neben der Auflistung von Gottesdiensten auch immer Geschichten aus dem Dorf- und Gemeindeleben enthält. Die diesjährigen geschichtlichen Beiträge sollen auch der Chronik nicht vorenthalten bleiben. Zu den Gottesdiensten an Weihnachten: Heiligabend gab es um 16.00 Uhr eine Familienchristmette, zu der parallel im Pfarrheim für Kleinkinder eine Krippenfeier stattfand. Eine weitere Christmette konnte um 18.00 Uhr besucht werden. An den beiden Weihnachtsfeiertagen gab es wie gewohnt jeweils um 10.15 Uhr ein Hochamt.



Omas Groschen für das „Nuckmänneken"

Aus der wechselvollen Geschichte einer Upsprunger Missionsspardose

von Rainer Wester, Ortschronist

„Bring uns Hilfe, ich danke dir schön" steht auf dem leicht verblassten Schild der alten Upsprunger „Missionssammelbüchse", wie der jahrzehntealte Spendenbehälter auf der hiesigen Kirchenkrippe offiziell heißt. Bis in die 60er Jahre hinein waren diese Sammeldosen mit der Figur eines farbigen Kindes noch weit verbreitet. Sie standen überall zur Weihnachtszeit neben der Krippe und sammelten brav Spenden – ursprünglich für die Missionierung in den Kolonien. Zwei Sammeldosen, die im Kirchfundus auf ihren Einsatz warteten, gab es auch immer schon

in Upsprunge. Eine hat die Zeit heil überdauert und ist der Krippenausstattung bis heute erhalten geblieben. Es ist schon bemerkenswert, dass überhaupt noch eine da ist, denn die sogenannten „Nicknegerchen" hatten es in den letzten Jahrzehnten nicht gerade einfach, ihren angestammten Platz in der Weihnachtszeit zu verteidigen. In den 1960er Jahren verbannten viele Gemeinden die in Verruf geratenen dunkelhäutigen Gestalten als politisch unkorrekt aus ihren Kirchen. 1964 musterte die Kindermission die verschmähten Sammeldosen sogar ganz offiziell aus. Ein farbiges Kind, welches sich für eine Spende aus der reichen westlichen Welt verneigt, schien rassendiskriminierend und passte nicht mehr zum Zeitgeist jener Jahre. Und so kam es, dass viele dieser Sammelbüchsen zunächst ein trostloses Dasein auf den Speichern der Gotteshäuser fristeten, verstaubten oder auch gleich weggeworfen wurden. Oftmals hatte Feuchtigkeit den kleinen Gips- oder Pappboxen zugesetzt oder der Kopf des kleinen Farbigen war nach mehrfachen umräumen einfach nicht mehr aufzufinden. Jahre später kramten zahlreiche Kirchengemeinden ihre mittlerweile als erhaltenswert angesehen Figuren wieder hervor. Zumindest jene, die noch eine besaßen. Andere hatten sie gar nicht erst weggeräumt sondern der Gestalt auf der Opferbox mit ein wenig Farbe längst ein weißes Gesicht verpasst.

In Upsprunge blieb sie, wie sie ist. Das im ganzen Dorf bekannte „Nicknegerchen", den älteren Upsprungern auch noch als „Nuckmänneken" geläufig, ist als Original mit einigen wenigen Farbabplatzungen erhalten geblieben. Bis heute stellten ihn unsere Küster Jahr für Jahr zur Krippe. Natürlich immer in der Hoffnung, dass er die Weihnachtszeit unbeschadet überstehen möge.

Denn auch Kleingeld lockt immer wieder zwielichtige Personen in die Kirche, die bereit sind, eine traditionelle Sache wie den „Nickneger" für ein paar Münzen zu zerstören. Soweit gekommen ist es bisher gottlob noch nicht. Zu holen gibt es aus der regelmäßig geleerten Sammelbüchse eh nicht ganz viel, da die damalige Spendenbereitschaft längst nicht mehr erreicht wird. Hinzu kommt, dass das Kindlein heutzutage auch nicht mehr so lange Zeit hat, Gaben zu sammeln, da die Krippe spätestens Mitte Januar abgebaut wird. In früheren Zeiten hielt er noch bis zum 2. Februar in unserer Kirche nach Zuwendungen Ausschau. Viel Freude bereitet er damals wie heute den Menschen, wenn er sich herzlich mit einem „Nicken" für das Hartgeld bedankt. Vorausgesetzt natürlich, dass der einfache Mechanismus im Innenleben der Figur nach all der Zeit noch einwandfrei funktioniert. Das Alter der Sammelbüchse ist übrigens schwer zu

ermitteln. Über 80 Jahre oder auch weit älter wäre keine Überraschung. Sicher ist nur, dass schon Generationen von Upsprunger Großeltern mit ihren Enkeln zur Weihnachtskrippe gingen. Diese durften dann die in Omas Geldbörse aufgefundenen „Groschen" über den Schlitz in der Figur versenken. Das anschließende Nicken sorgte bei den kleinen Besuchern dann für Erstaunen. Zwischenzeitlich gab es in Upsprunge für ein paar Jahre auch eine Weltkugel, die sich nach Einwurf eines Geldstückes drehte. Doch seit Anfang der 90er-Jahre steht in unserer Pfarrkirche wieder die gute alte Missionsspardose im Krippenarrangement. Die Kinder finden's nach wie vor toll und so lässt sich auch heute noch ein Spaziergang über den Abstecher zum „Nicknegerchen" in der Kirche besser von den Großeltern beim Nachwuchs verkaufen.

Dass die Figuren wieder mehr Beachtung finden zeigte vor einigen Jahren schon eine Ausstellung in Süddeutschland, zu der verschiedenste Sammeldosen dieser Art - vor allem aus Diözesanarchiven - zusammengetragen wurden. Auch einige private Sammler horten die vielerorts in Vergessenheit geratenen Missionsspardosen. Mittlerweile ist es sogar möglich, ein nach alten Vorlagen neu gefertigtes „Nicknegerchen" im Internet nachzukaufen. Schöner ist es natürlich, wenn die ursprüngliche Figur noch da ist. Erhaltenswert als Teil der Geschichte ist sie - egal ob heute noch genutzt oder nicht - aber allemal.

(Quelle: Weihnachtspfarrbrief 2011)

Christliches Brauchtum zur Adventszeit und zu Weihnachten in Upsprunge - früher und heute

von Norbert Schulte, Ortsheimatpfleger

Die Christen feiern Weihnachten als den Tag der Geburt des Heilandes, des Erlösers. Es ist eines der schönsten Feste, ein Fest für alle Menschen, ein Fest der Freude. Mit dem Kirchenfest ist auch ein häusliches Fest verbunden. Die Kommerzialisierung des Lebens und die allgemeine Konsumorientierung hat in den vergangenen sechs Jahrzehnten auch das traditionsorientierte Westfalen durchdrungen. Was ist aus der einst so stillen Adventszeit, der Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, geworden? Viele Ältere erkennen sie – außer in der Kirche und vielleicht noch in einigen Häusern – nicht wieder. Größter Trubel allerorts, in den Städten die Weihnachtsmärkte, in den großen Kauf- und Möbelhäusern ist schon in den ersten Novembertagen weihnachtlich geschmückt und der Kunde wird mit Weihnachtsliedern begrüßt – und in der eigentlichen Weihnachtszeit klingen nur noch die Kassen beim Verkauf von Sonderangeboten, die Dekoration wird sofort auf neue Angebote umgestellt - allerdings macht der Einzelhandel auch 1/3 seines Umsatzes in der „Vorweihnachtszeit"...

Dabei war und ist gerade die Advents- und Weihnachtszeit mit Brauchtum, mit Symbolen, die Geist und Gemüt anstoßen können, verbunden.
Für unsere Eltern und Großeltern waren sie wichtig und eine Orientierung. Dem Glaubenden können sie durchaus helfen, seinen Glauben tiefer zu verstehen.

Beim Erzählkaffee des Seniorennachmittags der Caritas im November konnte ich vieles zu dem, was mir selbst noch bekannt ist, neu erfahren. So manches wird heute nicht so praktiziert wie früher. Ich gebe es zusammen gefasst gern wieder und weiter:

In der Adventszeit muss nicht gefastet werden wie in der Fastenzeit vor Ostern, aber der Genuss von Alkohol (Bier wurde früher kaum zu Haus getrunken), von besonderen Speisen und Süßigkeiten wurde schon eingeschränkt, an den Quatember- und Vigiltagen des Advents als Fast- und Abstinenztage ganz besonders. Geschenkte Süßigkeiten verwahrten die Kinder für die Weihnachtszeit. Feiern, Tänze und Hochzeiten (bis 1983) sollten in der Zeit nicht stattfinden. Der Brauch, einen Adventskranz in der Kirche oder Schule und in den Wohnungen aufzuhängen, hat sich in katholischen Gebieten erst spät durchgesetzt, so richtig erst ab etwa 1930, in Upsprunger Häusern etwa seit 1950, in der Kirche erst seit etwa 45 Jahren (um 1985 diente einmal ein Wagenrad als Kranzersatz). Der Kranz wurde selbst gewunden und mit roten oder violetten Schleifen und Kerzen geschmückt.

Durch den häuslichen Adventskalender, entweder selbst gebastelt oder gekauft als bebilderte Papptafel mit kleinen Türchen, konnten schon die Älteren ablesen, wie lange es noch bis zum Heiligen Abend dauert.

Die in früheren Jahrhunderten beim Volk beliebten Rorate-Ämter, gehört seit 1980 wieder zum Adventsbrauchtum. Es brennen im Kirchenraum nur Kerzen und diese Lichtsymbolik deutet das Fest der Christgeburt an.

Der Hl. Nikolaus ist ohne Zweifel der volkstümlichste und beliebteste Heilige der Adventszeit. Er ist eigentlich ein gütiger Heiliger, der die Kinder in bischöflichen Gewändern anspricht, sie ermahnt und beschenkt. Am Abend vor dem 6. Dezember stellen die Kinder Schuhe, Stiefel oder Teller auf eine Fensterbank oder vor die Tür und erwarten, dass der Hl. Nikolaus sie füllt. Er kam und kommt heute noch - auf Bestellung - am Abend des 6. Dezember in die Häuser zu den Familien mit Kindern. Die Angst vor den Rutenschlägen des begleitenden Knecht Ruprechts überdeckte bis in die 1950er Jahre die Freude über Geschenke des „gütigen" Nikolaus. Es war schon Angst einflößend, wenn der Ruprecht in der Wohnung vor den Kindern stand und auf dem Rücken einen Sack trug, aus dem ein Bein mit Schuh herausragte. Auch wenn die Knaben vorher noch so mutig redeten – wenn sie das sahen, wurden auch sie ganz still. Beispielhaft seien als Nikolaus genannt in den 1930er Jahren Andreas Helle mit Johannes Schäfers (Dottches) und von den 1950er bis 1980er

Jahren Anton Salmen, assistiert in den 1950er Jahren von Hildchen Knaup, aber nicht als „schwarzer Mann", eher als Christkindchen.
Der Nikolaus kam zu Zeiten von Lehrerin Franziska Müller auch in die Schule und verschenkte Süßigkeiten.

Allerdings verdrängt der ständig wachsende Kommerz und die Entchristlichung der Gesellschaft seit den 1960er Jahren der wesenlose Weihnachtsmann immer mehr den Nikolaus, verstärkt durch die Coca-Cola-Werbung. Weihnachtsmänner aus Schokolade stellen seit Jahren den Nikolaus dar, wenn man nicht gezielt einen Schokoladen-Nikolaus mit Mitra z. B. in einer christlichen Buchhandlung kauft. Selbst der Begriff „Christkind" wird umgangssprachlich mehr und mehr durch den „Weihnachtsmann" ersetzt. Das Bonifatiuswerk in Paderborn versucht, mit der Aktion „weihnachtsmannfreie Zone" diesen Trend aufzuhalten.

Der schöne und noch erhaltene Brauch zu St. Barbara (4. Dez., eine der 14 Nothelfer), Kirschenzweige oder Forsythienzweige in das Wasser zu stellen, damit sie zum Christfest blühen, ist weitaus bekannt.

Wer auf Thomas (21.12.) morgens als letzter aus dem Bett stieg, erhielt den Titel „Thomasesel".

In den Tagen vor Weihnachten setzte die Weihnachtsbäckerei der Hausfrau ein. Plätzchen verschiedenster Sorten, Christstollen wurden gebacken und kamen/kommen zu Weihnachten (früher in weihnachtlichen Papptellern) auf den Tisch. Der Vorrat hielt häufig bis Maria Lichtmess. Natürlich wurde vorher schon heimlich probiert. Seit etwa 20 Jahren werden sie auch schon gern in der Adventszeit verzehrt, mit der Folge, dass man sie zu Weihnachten, zum eigentlichen Anlass, schon häufig leid ist. In den Läden kann man sie schon im Oktober kaufen, denn nach Weihnachten müssen sie aus den Regalen/Auslagen verschwunden sein.

Endlich näherte sich das Weihnachtsfest. Die Erwartung darauf war nach der Zeit der stillen, religiösen Vorbereitung groß, obwohl mangels Geld und bei den großen Familien weniger Aufwand betrieben und weniger geschenkt wurde als heute. Mit diesem bis 1900 doch kirchlichen Hochfest der Christen waren und sind noch heute volkstümliche Bräuche verbunden:

An eine Weihnachtskrippe in der Kirche können sich die Älteren noch aus ihrer Kindheit erinnern. Es ist die alte Krippe, die vor einigen Jahren mal wieder aufgebaut wurde. Die neue Krippe mit gestifteten Figuren aus Oberammergau stammt aus der Zeit von Pfarrers Reker, nämlich 1961. Das sogenannte Nuckemänneken war einige Jahre nicht zu sehen. In den Häusern gab es Krippen nur vereinzelt um 1930/1940, seit den 1970er Jahren immer mehr.

Das Aufstellen und Schmücken des Weihnachts- oder Christbaums war und ist neben der Krippe der bekannteste Brauch zu Weihnachten. Er ist relativ jung, katholische Familien zögerten. Erst nach 1900 fand der Brauch in unserer Region allgemeine Anerkennung. Alle Älteren kennen ihn aus ihrer Kinderzeit. Es war über lange Zeit eine einfache Fichte, die selbst im Wald – mit oder auch ohne Erlaubnis des Eigentümers – geschlagen wurde. Vor 30 Jahren kam die Blautanne dazu und heute ist es meistens eine nicht stechende Nordmannstanne. Aufgestellt wurde der Baum häufig erst am Heiligen Abend in der guten Stube, die gewöhnlich nur am Wochenende beheizt und benutzt wurde. Als Schmuck dienten silberne Kugeln, Lametta, Vögelchen, Glöckchen, Engelhaar, vereinzelt mit Gebäck, Obst und selbst gebastelten Sterne, mit echten Wachskerzen und einer Spitze. Noch bis in die 1980er Jahre konnte der Baum bis zum Ende der Weihnachtszeit, Mariä Lichtmess (2.Februar), in der Wohnung stehen. Seit etwa 10 Jahren werden in unserer Kirche Weihnachtsbäume und Krippe schon nach dem neuen Ende der Weihnachtszeit, dem Sonntag nach dem Dreikönigsfest abgebaut.

Seit etwa 20 Jahren brennen auf öffentlichen Plätzen, auch bei uns, und vor und in Geschäften, aber auch vor Wohnhäusern die Weihnachtsbäume schon zum ersten Advent, dafür verschwinden sie schon wenige Tage nach Weihnachten, auch, weil sie schon nadeln.

Der Heilig Abend war auf dem Hof und bis 1960 für Arbeitnehmer normaler Arbeitstag und bis etwa 1990 ein halber Arbeitstag. Bis zum letzten Konzil gab es keine Vorabendmessen. Die Christmette feierte die Gemeinde um 6 Uhr. Wenn die Eltern wieder zu Hause waren und ein Zeichen gaben, dass das Christkind wohl da gewesen sei, gab es die von den Kindern ersehnte Bescherung, allerdings nicht ohne vorher zur häuslichen Krippe und zum Weihnachtsbaum zu gehen und wenigstens einige Strophen von „Stille Nacht, Heilige Nacht" zu singen.

Nach dem 2. Weltkrieg erklangen einige Jahre Weihnachtslieder des Musikvereins aus den Schalllöchern, vor etwa 20 Jahren einige Male vor der Kirche. Ohne eine Bescherung ist das Weihnachtsfest, kaum denkbar. Kinder und Erwachsene werden seit Einzug des Wohlstandes in den 1960er Jahren zum Fest oft überreich beschenkt. Das war bei der Armut weiter Bevölkerungskreise und Familien mit vielen Kindern bis zur ersten Hälfte des Jahrhunderts, vor allem in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, ganz anders. Es wurden kaum Geschenke gekauft. Es gab neben eigenen Äpfeln u. selbst gebackenen Plätzchen praktische Dinge, die nötig waren, wie Unterwäsche, Strümpfe, Pantoffeln, einen Schlitten, eine Puppenstube und Puppen bzw. jedes Jahr dazu ein neues Kleid, selbst gebasteltes aus Eisen aus Holz wie eine Wiege, eine Schiefertafel mit Schwamm, Laubsäge, für jedes Kind zwei Apfelsinen. Es gab auch vor 70 Jahren schon einfache Knusperhäuschen (Hexenhäuschen). Eltern beschenkten sich selten.

Das Mittagsmahl hob sich in einem Dorf, wo fast jeder selbst Schweine schlachtete, von dem normalen Sonntagsessen nicht besonders ab. Aber besonders war bei einigen, dass selbst gehütete Gänse geschlachtet wurden (Wer viele Töchter hatte, hielt wegen der Daunen für die Federbett-Aussteuer viele Gänse). Nachmittags kam nach dem eifrigen Besuch der feierlichen Vesper (14 Uhr) selbst gebackener Platenkuchen oder Stollen auf den Tisch, vielleicht eine Torte mit Buttercreme. Der erste Weihnachtstag blieb ganz der eigenen Familie vorbehalten. Verwandte kamen meist erst am zweiten Weihnachtstag zu Besuch, oder man besuchte sie. Viele alte Weihnachtslieder, wurden gemeinsam beim Christbaum gesungen, und das nicht nur zu Weihnachten, auch in den folgenden Tagen bzw. Wochen.

Vereinzelt segnete der Bauer zu Weihnachten seine Tiere, bis in die 1950er Jahre auch der Pfarrer bei seinem Weihegang zu Advent. Schließlich sei von Weihnachten noch berichtet: Die Senioren bestätigten, dass zu Weihnachten früher immer Schnee lag oder fiel, also eine richtige Weihnachtsstimmung aufkommen konnte. Schon kurz nach Weihnachten fand in Upsprunge von morgens bis abends am 29. Dezember die Ewige Anbetung statt. Alle Betstunden waren gut besucht – heute sind drei Stunden mit mäßiger Beteiligung geblieben.

Silvester war bis vor 30 Jahren noch Arbeitstag bzw. bis vor 20 Jahren noch halber Arbeitstag. Den Abend verbrachte man innerhalb der Familie bei Würstchen, Kartoffelsalat und Schnaps (siehe Beitrag von Ursula Stemberg „Brauchtum und Feste" in der Festschrift zum 775-jährigen Ortsjubiläum 1991, S. 48 – 51). Neujahr war wie gewohnt um 7.30 Uhr Frühmesse und 10 Uhr das Hochamt.

Aus der Zeit nach Weihnachten ist als besonderer Tag noch der Tag der Erscheinung des Herrn (6. Januar, „Heilige Drei Könige") zu nennen, der bis Mitte der 1960er Jahre in NRW noch gesetzlicher Feiertag war. Besonderes Brauchtum war nach Aussagen der Senioren damit nicht verbunden. Seit 1967, schon zu Zeiten von Pfarrer Meyer, besuchen die MessdienerInnen als Sternsinger die Häuser und sammeln Geld für Kinderprojekte in benachteiligten Ländern. Zu Maria Lichtmess fand auch früher schon die Kerzenweihe statt, der Christbaum war einen Tag zuvor abgebaut worden.

Literatur:

Hermann Kirchhoff, Christliches Brauchtum – Feste und Bräuche im Jahreskreis, Kösel-Verlag, München, 1995.
Johannes Loy, Das Münsterland im Jahreslauf, Aschendorff Verlag, Münster, 2007.
Ursula Stemberg: Brauchtum und Feste, in: Festschrift 775 Jahre Upsprunge 1216 - 1991, S. 48 – 51, Upsprunge, 1991.

(Quelle: Weihnachtspfarrbrief 2011)

Auch ein Jubiläum der besonderen Art gab es 2011 zu verzeichnen: Seit nunmehr 25 Jahren - das berichtete der **Pfarrbrief** im Mai – drucken Klemens Wegener und Wolfgang Korth den hiesigen Pfarrbrief. Die ersten Pfarrnachrichten gab es in Upsprunge am 4. Juni 1974, gedruckt als Offset von H. Pohlmeier. Dieser übergab die Aufgabe 1986 an die beiden diesjährigen „Jubilare". Die Offset-Maschine ist mittlerweile aber einem Kopierer gewichen.

Statistik der katholischen Kirchengemeinde Upsprunge für das Jahr 2011:
Taufen: 8 (2010: 13), Erstkommunion: 8 (2010: 10), Trauungen: 4 (2010: 2), Sterbefälle: 9 (2010: 6), Kirchenaustritte: 0 (2010: 4)

Feuerwehr

Licht und Schatten

Feuerwehr Upsprunge hat ein arbeitsreiches Jahr hinter sich

Upsprunge (WV/han). Auf ein ereignisreiches Jahr mit Licht und Schatten haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Upsprunge während ihrer Jahreshauptversammlung zurückgeblickt. Im Jubiläumsjahr mussten die Aktiven 40 Mal ausrücken.

Schriftführer Unterbrandmeister Matthias Alpmann erinnerte in seinem Bericht unter anderem an den Großbrand auf dem Hof Christiansmeier in Upsprunge. Dort brannte im Februar des vergangenen Jahres der Dachstuhl eines ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäudes. Erschwert wurde der Einsatz durch die eisigen Außentemperaturen von minus 16 Grad. Auch zu zahlreichen, zum Teil schweren Verkehrsunfällen wurden die Helfer gerufen. Neben dem Einsatzgeschehen nahmen sie viele Ordnungsdienste wahr und waren bei Veranstaltungen im Dorf und im Stadtgebiet zur Stelle.

Ihr 75-jähriges Bestehen feierte die Löschgruppe Upsprunge im September mit einem Feuerwehrfest am Bürgerhaus.

Löschgruppenführer Thomas Steffen begrüßte als Gäste Ehrenstadtbrandmeister Josef Kammerer, den Leiter der Feuerwehr Alfons Bunte mit Stellvertreter Thomas Schettke, Ortsvorsteherin Agnes Ilse und als Vertreter der Stadt Thomas Peitzmeier.

Letzterer zeichnete Hauptfeuerwehrmann Manfred Vollmer, der viele Jahre das Amt des Kassenwartes ausübte, für seinen 25-jährigen Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Feuerwehrehrenabzeichen in Silber aus. Die Upsprunger Kameraden schenkten dem Jubilar eine Ehrentafel.

Der Leiter der Feuerwehr Salzkotten, Alfons Bunte, merkte in seinem Lagebericht an, dass die Löschgruppe Upsprunge mit ihren 23 Aktiven nach dem Kernstadtlöschzug die meisten Alarmierungen in der Gesamtwehr abzuarbeiten hatte. Dies sei für eine kleine Einheit eine respektable Leitung.

Viel Zeit und Engagement investierten die Aktiven auch in ihre Aus- und Weiterbildung. Bunte überreichte Oberfeuerwehrfrau Andrea Werner und Feuerwehrmann Pascal Pohlmeier die Bescheinigung für ihre bestandenen Atemschutzgeräteträger-Lehrgänge. Oberfeuerwehrmann Michael Thiele schloss seinen Grundlehrgang in technischer Hilfe mit Erfolg ab, Oberfeuerwehrmann Thorsten Knaup und Unterbrandmeister Christian Alpmann spezialisierten sich in diesem Gebiet für Verkehrsunfälle. Oberfeuerwehrmann Christian Wilper ließ sich erfolgreich zum Maschinisten für Löschfahrzeuge ausbilden. Oberfeuerwehrmann Torsten Napierala bestand die Prüfung zum Truppführer und wurde während der Versammlung zum Unterbrandmeister befördert.

Aus der Jugendfeuerwehr wird Thomas Hassenjürgen als Feuerwehrmann in die Einsatzabteilung übernommen. Als Anwärter stieß Philip Dierkes neu zur Löschgruppe. Pascal Pohlmeier wurde zum Oberfeuerwehrmann befördert.

Ortsvorsteherin Agnes Ilse überbrachte die Grüße der Dorfgemeinschaft und dankte den Wehrleuten für ihren Einsatz.

Die **Löschgruppe Upsprunge** hatte am 31. Dezember 2011 im aktiven Dienst 24 Kameraden. Acht Kameraden gehörten der Ehrenabteilung an, es gab ein Mitglied in der Jugendfeuerwehr. Vier Personen unterstützen die Feuerwehr im Rahmen einer Fördermitgliedschaft.

Im Jahr 2011 wurde die Löschgruppe Upsprunge zu 31 Einsätzen gerufen:

Zwölf Brandeinsätze, fünf Ölbeseitigungen, fünf Verkehrsunfälle, zwei Baumbeseitigungen, einen Einsatz „Gefährliche Stoffe und Güter (GSG)" und sechs Fehlalarmierungen.

Weiteres zur Feuerwehr unter „Unglücksfälle in und um Upsprunge"

Aus dem Upsprunger Vereinsleben

Angehoben werden musste vom **Bürgerverein** die Saalmiete für das Bürgerhaus, um den gestiegenen Kosten, vor allem im Energiebereich, gerecht zu werden. Durchschnittlich zahlen die Mieter des weiterhin gut ausgebuchten Hauses nun etwa 10 % mehr. Die Maifeier richtete in diesem Jahr der Bürgerverein aus. Durch das sehr spät gefeierte Osterfest fiel der Weiße Sonntag auf den Maifeiertag.

Vom Bürgerverein geehrt wurden **Heinrich Keuper**, langjähriger Oberst der Schützen und zweiter Vorsitzender des Bürgervereins sowie **Norbert Schulte** als Upsprunger Ortschronist. Der Vorstand bedankte sich Ende Januar im Rahmen einer Bürgervereinsvorstandssitzung, an der auch die Vertreter der Upsprunger Vereine teilnahmen, für die langanhaltende Treue. Norbert Schulte bekleidet nach wie vor das Amt des Ortsheimatpflegers.

Fürs Dorf viel getan

Upsprunger danken Norbert Schulte und Heinrich Keuper

Upsprunge (WV). Die unzähligen Stunden und Tage, die Heinrich Keuper als langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Bürgervereins und Norbert Schulte als Upsprunger Ortschronist aktiv waren, lassen sich kaum mehr nachzeichnen. Denn schleichend wurde aus Stunden und Tagen ein jahrelanges Engagement. Die Upsprunger bedankten sich nun während einer Bürgervereinsvorstandssitzung, an der auch die Vertreter der Upsprunger Vereine teilnahmen, für die langanhaltende Treue. Viele Projekte hat Heinrich Keuper angestoßen und mit umgesetzt. Stets stand er dem Bürgerverein zur Seite, wenn es etwas zu bewegen gab. Im vergangenen Jahr legte er sein Amt, so wie es zuvor schon Norbert Schulte getan hatte, in jüngere Hände. Schulte übernahm 1966 die Ortschronik von Lehrerin Franziska Müller. Ende 2009 schloss er mit dem 44. Jahrgang seine Aufzeichnungen endgültig ab. Fast viereinhalb Jahrzehnte notierte er zuverlässig das Geschehen im Dorf. Vom immer schon umstrittenen Bierpreis auf dem Schützenfest über Wetter und Altersjubiläen bis hin zu Veranstaltungen und Unglücken. Wer heute in den hunderten von Schulte geschriebenen Seiten der Chroniken blättert, stellt schnell fest, dass sich viel in Upsprunge verändert hat. Die Veränderungen festzuhalten und der Nachwelt zu erhalten, war immer eine Herzensangelegenheit Schultes. Ganz zur Ruhe setzen die beiden sich aber nicht, wenn es im Dorf etwas zu bewerkstelligen gibt, sind beide auch künftig sicher gern zur Stelle. Zudem bekleidet Norbert Schulte nach wie vor das Amt des Ortsheimatpflegers.

Wein und Lesestoff für die zukünftige Freizeit überreichten Holger Kranke (links) und Gregor Meschede (rechts) vom Bürgerverein an Norbert Schulte (2. von links) und Heinrich Keuper (2. von rechts).

Westfälisches Volksblatt Nr. 36 vom 12. Februar 2011

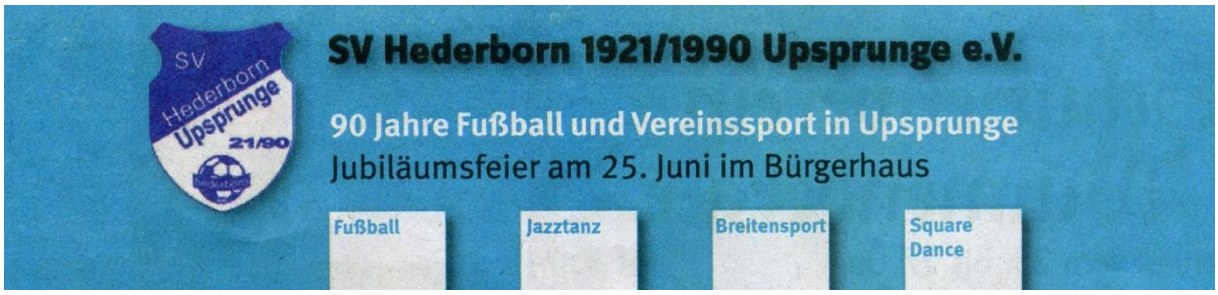
Den diesjährigen Maifeiertag richtete der Bürgerverein aus.

Upsprunger sind putzwütig

Upsprunge (WV). Alle Upsprungerinnen und Upsprunger, denen das Erscheinungsbild des Dorfes und des Bürgerhauses am Herzen liegt, sind wieder aufgerufen, am Samstag, 28. Mai, von 9 Uhr an Putzlappen, Besen, Harke und Schaufel zu schwingen. Es werden diverse Außenanlagen im Dorf gepflegt und gereinigt. Zudem wird im und ums Bürgerhaus der Frühjahrsputz durchgeführt. Treffen ist um 9 Uhr an der Buckenmühle und im Bürgerhaus. Zum Abschluss gegen 12 Uhr ist für einen kleinen Imbiss gesorgt. Die Organisation übernimmt der Bürgerverein Upsprunge.

Ende Mai bot der Bürgerverein wieder eine **Dorfreinigungsaktion** unter dem Namen „Upsprunge putzmunter" an. An diesem Samstagmorgen beteiligten sich 15 Personen, vorrangig Bürgervereinsvorstände, an der Aktion mit Schwerpunkt im Herderquellgebiet und am Bürgerhaus. Etwas schade ist, dass sich nicht mehr Upsprunger Bürger an der Aktion, die zweimal jährlich anberaumt wird, beteiligen.

Westfälisches Volksblatt Nr. 121 vom 25. Mai 2011



Neuwahlen gab es im Februar zur Jahreshauptversammlung im Vorstand des SV Hederborn:

„Ein Sportverein für die ganze Familie“

SV HEDERBORN UPSPRUNGE: *Führungsriege genießt einhelliges Vertrauen der Mitglieder*

■ **Salzkotten/Upsprunge** (NW). Der SV Hederborn Upsprunge blickte während der Jahreshauptversammlung auf ein sportlich recht erfolgreiches Jahr zurück. Die Berichte des Vorstandes sowie der einzelnen Abteilungen stellten das aktive Vereinsleben und das Motto „Wir sind ein Sportverein für die gesamte Familie“ deutlich unter Beweis.

Als scheidender Jugendobmann konnte Christian Essers die sehr ausgeprägte, intensive und erfolgreiche Jugendarbeit im Verein erläutern. So würden die Mitgliederzahlen im Nachwuchsbereich weiter steigen. Als erster Kassierer und Schatzmeister wusste Dierk Christoph von einer grundsätzlich soliden Finanz- und Kassenlage zu berichten. Die stetig steigenden Kosten, insbesondere bei der Energie, zwingen den Verein allerdings, sich zusätzliche Einnahmequellen zu verschaffen.

Bei den anschließenden Wahlen wurden die meisten Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Der Vorstand bedankte sich beim ausscheidenden Jugendobmann Christian Essers für seine wertvolle und ehrenamtliche Tätigkeit von 2004 bis 2010 und begrüßte es, dass Essers weiterhin für die Frauenmannschaft als Übungsleiter tätig bleibt. Der SVU-Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Klaus-Jürgen Redlich; 2. Vorsitzender: Wolfgang Pohlmeier; Geschäftsführer: Heiner Ettler; 1. stellvertretender Geschäftsführer: Günter Michaelis; Kassierer/Schatzmeister: Dierk Christoph; 1. stellvertretender Kassierer: Josef Wiegers; Marketing und Sponsoring: Helmut Kalle; Sozialwart: Hermann Schumacher; Freizeit- und Breitensport: Ulla Bödger; Jazztanz: Sabine Hißmann und Julia Leiwesmeier; Abteilungsleiter-Leiter Fußball: Wolfgang Hecker; Stellvertreter: Udo Fricke; Jugendwarte: Carmen Schrewe und Stefan Fecke; Schiedsrichter-Obmann: Kurt Lebbing; Stellvertreter: Sascha Koch; Rechtswart (Fußball): Udo Fricke; 1. Beigeordneter (Fußball): Harald Laufs; 2. Beigeordneter (Fußball): Rudi Klocke; 3. Beigeordneter (Fußball): Ferdi Remmert; Platzkassierer: Michael Pieper; Kassenprüfer: Marco Eickhoff und Rainer Pahl; Ersatz-Kassenprüfer: Dagmar Kaup und Viktor Gleich.

Geballte Führungskompetenz: *Die Vorständler des SV Hederborn Upsprunge (hinten v. l.) Josef Wiegers, Ferdinand Remmert, Michael Pieper, Marco Eickhoff, Wolfgang Hecker, Sascha Koch, Heiner Ettler, Günter Michaelis, Kurt Lebbing, Stefan Fecke, Dierk Christoph, Rudolf Klocke, Rainer Pahl und Helmut Kalle sowie (vorne v. l.) Wolfgang Pohlmeier, Julia Leiwesmeier, Sabine Hißmann, Carmen Schrewe und Klaus-Jürgen Redlich. Auf dem Foto fehlen Ulla Bödger, Udo Fricke, Harald Laufs und Hermann Schumacher.*

Neue Westfälische Nr. 57 vom 9. März 2011

Mit Spannung verfolgte Upsprunge die wöchentlichen Spiele seiner 1. Herren-Mannschaft. Der Endspurt zum Bezirksligaaufstieg endete mit einem Spiel gegen den bisherigen Zweitplatzierten aus Geseke.

Am 27. Mai fanden sich dazu abends über 1.000 Zuschauer auf dem Hüneknapp ein. Sie alle wollten das Spiel um den direkten Aufstieg live verfolgen. Bereits im Vorfeld hatten sowohl die hiesige Lokalpresse als auch die Geseker Zeitung groß über das Ereignis berichtet.

Die Zahlen waren für ein Spiel in der Kreisklasse mehr als beeindruckend. Allein 740 Eintrittskarten gingen über den Tisch der Eingangskasse. 550 Bratwürstchen verkaufte der Verein während des Spielverlaufs an die Besucher. Pommes Frites waren bereits zur Halbzeit ausverkauft. Unzählige Geseker Gäste radelten durch die Feldflur zum Spiel. Zu den 740 zahlenden Zuschauern kamen noch jene mit Dauerkarten oder Freikarten.

Frauen und Kinder brauchten kein Eintrittsgeld zu entrichten. Ein toller Fußballabend, der 1:1 unentschieden endete und Upsprunge den Aufstieg sicherte. Bei einer Niederlage wäre die Geseker Mannschaft aufgestiegen.

Aufstiegs-Endspiel am Freitag in Upsprunge

Westfälisches Volksblatt Nr. 119 vom 23. Mai 2011

Ein verdienter Aufstieg für den SV Hederborn, der sich bereits am dritten Spieltag die Tabellenspitze gesichert hatte und diese auch nicht wieder hergab. Upsprunge bot mit 99 Toren nicht nur den besten Sturm der Liga sondern hatte mit Markus Bergmeier und seinen 26 Saisontreffern auch den Torschützenkönig. Auch blieben die Upsprunger als einziges Team der Liga auf dem eigenen Platz unbesiegt.

99 Tore – Upsprunge stürmt zum Titel

Kreisliga A Büren: Der Meister stellt mit Markus Bergmeier auch den treffsichersten Angreifer

Westfälisches Volksblatt Nr. 154 vom 6. Juli 2011

Nach Aufstiegsfeiern, Jubiläum und jede Menge positiver Schlagzeilen in der Lokalpresse, von denen an dieser Stelle nur eine Auswahl aufgenommen ist, begann nach der Sommerpause wieder der Sportalltag in den Ligen. Für die Bezirksligamannschaft aufgrund der höheren Anforderungen ein schwieriger Start mit vielen Niederlagen.

Showdown am Hüneknapp

FUSSBALL A-LIGA BÜREN: *Upsprunge und Geseke spielen heute um den Titel*

VON DETLEF TIPP

■ Kreis Paderborn. Titel oder Tränen? SV Upsprunge oder SV 03 Geseke? Das sind Fragen, die heute am letzten Spieltag in der Bürener Fußball-Kreisliga A im direkten Duell der beiden Topteams beantwortet wird. Gastgeber Upsprunge reicht bei einem Punkt Vorsprung auf Geseke ein Remis zur Meisterschaft. Geseke muss gewinnen, um Upsprunge den Spitzenplatz noch abzujagen. Anstoß ist heute um 19.15 Uhr auf dem Upsprunger Sportplatz am Hüneknapp.

Das Herzschlag-Finale sprengt alle bisher dagewesenen Dimensionen im Fußballkreis Büren. „Wenn das Wetter mitspielt, erwarten wir eine vierstellige Zuschauerzahl am Hüneknapp", berichtet Upsprunges Fußballobmann Wolfgang Hecker und fügt an: „Die Saison-Dramaturgie hätte nicht besser inszeniert werden können."

Es ist halt ein Spiel der Superlative. Der beste Angriff (Upsprunge mit 98 Toren) spielt gegen die beste Verteidigung der Liga (Geseke mit 31 Gegentore). Dem Upsprunger Stürmerduo Bergmeier/Votsmeier (56 Tore) stehen die Geseker Pfennig/Gran (42 Tore) nur wenig nach.

Das Selbstvertrauen ist auf beiden Seiten extrem ausgeprägt. Upsprunge gewann die letzten neun Spiele in Serie, Geseke sogar zehn. An solch eine einmalige finale Konstellation kann sich im Fußballkreis niemand erinnern. Und so fiebern die beiden Top-Teams dem Aufstiegsendspiel entgegen. Upsprunges Trainer Guiseppe Busacca mag gar nicht an eine Niederlage denken: „Schließlich stehen wir seit dem dritten Spieltag ohne Unterbrechung auf Platz eins". Die Tatsache, dass bereits ein Titel zum Remis reicht, werde derweil keinen Einfluss auf die Taktik haben. „Unser Spiel ist die Offensive. Alles andere wäre fatal", betont Busacca.

Geseke hat derweil den Druck des Siegen-Müssens. Dennoch liegt ein kleiner psychologischer Vorteil bei den Gästen. Die Zementstädter hatten das Hinspiel in der Nachspielzeit mit 3:2 gewonnen und wissen, wie man Upsprunge bezwingt. Insgesamt holte Geseke seit Oktober 2010 elf Punkte auf die Spitze auf. „Jetzt müssen wir mit unseren Stärken den Gegner knacken", sagt der erfahrene SVG-Trainer Horst Diekmann.

Sie wollen heute wieder jubeln: *Auf dem Weg zum Aufstiegsendspiel gegen Geseke ist der Upsprunger Stürmer Ussame Jawad (r.) von seinem Mitspieler Stefan Klüner kaum zu stoppen.* FOTO: MARC KÖPPELMANN

Neue Westfälische Nr. 123 vom 27. Mai 2011

SV Upsprunge ist Bezirksligist

Kreisliga A Büren: Thomas Bormann sichert der Busacca-Elf vor über 1000 Zuschauern die Meisterschaft

Westfälisches Volksblatt Nr. 125 vom 30. Mai 2011

26. Sieg im 26. Spiel für Upsprunge

Neben den Herren sorgten auch die **Damen des SV Upsprunge** für positive Schlagzeilen. Sie hatten drei Jahre nach ihrer Gründung im Jahr 2008 den Aufstieg in die Landesliga bereits längst perfekt gemacht und konnten sich den Aufstiegsfeiern der Herren anschließen.

Westfälisches Volksblatt Nr. 125 vom 30. Mai 2011

Die Damen spielten eine beeindruckende Saison und gewannen alle 26 Spiele. Im Dezember holten die Damen zudem noch den Titel des Kreishallenmeisters. Am 7. Juni sorgte ein weiteres besonderes Fußballspiel für Aufsehen. Am Abend spielte die U17-Nationalmannschaft Namibias gegen eine U17- Westfalenauswahl vor 350 Zuschauern auf der Sportanlage am Hüneknapp. Für das leibliche Wohl und alles andere rund um das Länderspiel, welches 2:1 für die Westfalenauswahl ausging, sorgte der SV Upsprunge.

Um die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte und auch 90 Jahre Upsprunger Fußball und Vereinssport gebührend zu feiern, lud der SV Hederborn am 25. Juni zu einer großen **Jubiläums-, Aufstiegs- und Meisterfeier** ins Bürgerhaus ein.

Seit der Neugründung geht's steil bergauf

SV HEDERBORN UPSPRUNGE: *Verein feiert seinen 90. Geburtstag und einen tollen Doppelaufstieg*

VON JOHANNES BÜTTNER

■ **Salzkotten-Upsprunge.** Einem Studenten namens Stefan Meyerhans ist es zu verdanken, dass der SV Hederborn Upsprunge jetzt sein 90-jähriges Bestehen feiern konnte. Denn auf Initiative dieses fußballbegeisterten Mannes hatten sich im Jahre 1921 eine Reihe von jungen Männern zusammengeschlossen, um einen Sportverein in Upsprunge zu gründen. Zunächst trug der Klub dabei den Namen DJK Upsprunge.

„Dieser Sportverein hat im Laufe der letzten 90 Jahre viele Höhen und Tiefen erlebt", konstatierte der amtierende SVU-Vorsitzende Klaus Redlich bei der Jubiläumsfeier im Upsprunger Bürgerhaus. Vieles habe sich verändert. „Und gerade seit den 90er-Jahren hat es manch rasante Entwicklung gegeben", erklärte Redlich.

Mittlerweile ist der SV Hederborn Upsprunge der Verein mit der größten und erfolgreichsten Fußballabteilung im Salzkottener Stadtgebiet. Doch auch andere Abteilungen florieren. So umfasst die 1990 gegründete Jazztanz-Abteilung mit ihren fünf Kinder- und zwei Erwachsengruppen 120 Mitglieder. Insgesamt zählt der Verein derzeit rund 700 Mitglieder.

Jazztanz-Nachwuchs: *Auch diese acht- bis zwölfjährigen Mädels aus der Kindergruppe des SV Hederborn Upsprunge zeigten beim Festakt zur 90-Jahr-Feier ihr Können.* FOTO: JOHANNES BÜTTNER

Geschäftsführer Heiner Ettler nannte in seinem Rückblick wichtige Stationen der imposanten Entwicklung des SV Hederborn 21/90 Upsprunge, der von 1974 bis 1990 im VfB Salzkotten eingegliedert war. Und nach der Neugründung vor 21 Jahren ging es schnell steil bergauf. So wurde 1994 bis 1996 der Sportplatz sowie von 1996 bis 2000 das Sportheim am Hüneknapp gebaut. 2001 wurde die Breitensportabteilung ins Leben gerufen, seit 2002 gibt's beim SVU auch Mädchenfußball. 2009 wurde der neue Trainingsplatz eingeweiht. „All diese Leistungen waren nur möglich dank der vielen Helfer und Förderer des Vereins", betonte Redlich.

Pünktlich zum 90. Geburtstag feierten die Upsprunger einen Doppeltriumph: Die Fußball-Herren stiegen in die Bezirksliga auf, die Damen schafften den Sprung in die Landesliga. Und so gab's im Bürgerhaus bei Showeinlagen der Jazztanzgruppen und viel Musik gute Gründe zum Feiern.

Neue Westfälische Nr. 151 vom 2. Juli 2011

Saison 2010/11-Abschlusstabellen der ersten und zweiten Mannschaft sowie der ersten Damenmannschaft:

Spieljahr	10/11
Mannschaftsart	Herren
Spielklasse	Kreisligen A
Gebiet	Kreis Büren
Wettbewerb	Kreisliga A
Staffel-ID	210917

Tabelle

Tabelle

Platz	Mannschaft	Sp.	g	u	v	Torverh.	Differenz	Punkte
1.	SV Upsprunge	30	22	6	2	99:37	62	72
2.	SV 03 Geseke	30	22	5	3	85:32	53	71
3.	SV GW Anreppen	30	17	6	7	53:37	16	57
4.	SC RW Verne	30	15	4	11	83:73	10	49
5.	SV 21 Brenken I	30	12	11	7	67:45	22	47
6.	VfB 1910 Salzkotten	30	13	7	10	58:39	19	46
7.	SC RW Husen	30	12	7	11	59:48	11	43
8.	SV 21 Büren	30	13	4	13	51:51	0	43
9.	SV Blau Weiss Verlar	30	11	9	10	51:52	-1	42
10.	VfL Lichtenau	30	13	1	16	54:67	-13	40
11.	SG Siddingh./Weine	30	10	9	11	60:43	17	39
12.	SV Steinhausen	30	8	8	14	46:59	-13	32
13.	SV RW Haaren	30	8	6	16	47:71	-24	30
14.	SG Wewelsburg / Ahden	30	8	3	19	41:85	-44	27
15.	SC GW Holtheim	30	5	7	18	35:66	-31	22
16.	SuS BOKE	30	3	3	24	28:112	-84	12

Spieljahr	10/11
Mannschaftsart	Herren
Spielklasse	Kreisligen B
Gebiet	Kreis Büren
Wettbewerb	Kreisliga B
Staffel-ID	210097

Tabelle

Tabelle

Platz	Mannschaft	Sp.	g	u	v	Torverh.	Differenz	Punkte
1.	TSV Tudorf I	30	25	3	2	93:25	68	78
2.	VfB SR Holsen	30	23	3	4	76:24	52	72
3.	SG Meerhof/Essentho	30	22	2	6	89:36	53	68
4.	SG Harth/Weiberg I	30	16	7	7	62:34	28	55
5.	VfL Thüle	30	17	4	9	91:70	21	55
6.	TuS Mantinghausen	30	17	3	10	78:47	31	54
7.	SCC Scharmede	30	16	4	10	68:41	27	52
8.	BSV 1921 Fürstenberg e.V. I	30	14	4	12	56:49	7	46
9.	BW Kleinenberg	30	8	8	14	37:58	-21	32
10.	SV Steinhausen II	30	9	5	16	41:67	-26	32
11.	HSV Hegensdorf	30	8	5	17	40:81	-41	29
12.	SV Upsprunge II	30	8	4	18	53:83	-30	28
13.	FSV Bad Wünnenberg/Leiberg 2	30	7	3	20	32:54	-22	24
14.	VfJ Helmern e.V.	30	7	3	20	42:82	-40	24
15.	SV 03 Geseke II	30	6	4	20	26:79	-53	22
16.	SV Atteln 21 II	30	4	4	22	31:85	-54	16

Spieljahr	10/11
Mannschaftsart	Frauen
Spielklasse	Frauen Bezirksligen
Gebiet	Bezirk Westfalen
Wettbewerb	Frauen Bezirksliga Staffel 2
Staffel-ID	210681

Tabelle

Tabelle

Platz	Mannschaft	Sp.	g	u	v	Torverh.	Differenz	Punkte
1.	SV Upsprunge	26	26	0	0	144:13	131	78
2.	SuS Reiste	26	20	2	4	107:31	76	62
3.	SpVg Oelde 90	26	17	4	5	73:39	34	55
4.	TuS Wickede/Ruhr II	26	16	5	5	47:28	19	53
5.	FC Sürenheide	26	12	5	9	53:58	-5	41
6.	SV DJK BW Kleinenberg	26	12	2	12	56:61	-5	38
7.	SV Schmerlecke	26	9	8	9	41:38	3	35
8.	SpVg. Versmold	26	9	3	14	46:79	-33	30
9.	TuS 06 Westf. Eiche Anröchte	26	9	2	15	72:81	-9	29
10.	SJC Hövelriege	26	8	5	13	28:42	-14	29
11.	TuS Bremen 05	26	7	3	16	39:71	-32	24
12.	FC Hövelriege	26	6	2	18	30:82	-52	20
13.	SV Spexard II	26	5	3	18	20:72	-52	18
14.	SV Welver	26	3	2	21	13:74	-61	11

(Quelle: Internetseite des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen)

Upsprunge III erreichte in der Kreisliga C den elften Tabellenplatz.

Seit diesem Jahr ist die Upsprunger Vereinslandschaft um eine Gruppe reicher. Am 8. April gründete sich der **Theater- und Karnevalsverein.**

Neuer Verein in Upsprunge

Theaterstücke, Fahrten und Karnevalsdarbietungen sind geplant

Upsprunge (WV/han). Die Upsprunger Vereinslandschaft soll noch vielfältiger werden. Geplant ist die Gründung einer Gruppe, die Theaterstücke und witzige Vorführungen im Karneval auf die Beine stellt.

Theater, Karneval und Jugendtheater wollen die Initiatoren Roswitha Collado, Irmtraud Gerken, Hubert Humpert, Karin Humpert, Petra Nolte und Andrea Werner. im Hederdorf »zum Leben erwecken beziehungsweise aufrecht erhalten«. Die neue Gruppe soll den Namen »Theater- und Karnevalsverein Upsprunge« tragen.

Neben der Fortführung der Karnevalsdarbietungen zum Seniorennachmittag, an Weiberfastnacht und zur Upsprunger Karnevalssitzung aller Vereine, soll eine eigenständige Theatergruppe gebildet werden, die regelmäßig Aufführungen darbietet. Darüber hinaus sollen regelmäßig Fahrten zu Theatervorführungen und ähnlichen kulturellen Veranstaltungen organisiert werden.

Um auch Jugendliche an das Theaterspiel heranzuführen, soll eine Jugendgruppe gebildet werden, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, erste Bühnenerfahrung zu sammeln. Nach einigen Vorgesprächen hat sich ein Gründungskomitee gefunden, das die Vereinsgründung organisiert. Die Gründungsversammlung beginnt am Freitag, 8. April, 19.30 Uhr im Bürgerhaus.

Die Initiatoren hoffen, das viele interessierte Bürger sich mit den Zielen des neuen Vereins identifizieren können und an der Gründungsversammlung teilnehmen. Gesucht werden sowohl spielfreudige als auch fördernde und unterstützende Mitglieder.

Während der Versammlung soll die Satzung verabschiedet und der Vorstand gewählt werden. Außerdem müssen die Mitglieder entscheiden, ob die neue Gruppe dem Bürgerverein Upsprunge beitritt. Zudem gilt es, einen ersten Haushaltsplan zu verabschieden. Geplant ist auch eine Diskussion über die Ziele und Perspektiven des neuen Vereins.

Die Entwürfe der Satzung und der dazugehörigen Ordnungen können bei den Mitgliedern des Gründungskomitees eingesehen werden. Bei Fragen oder Änderungsanregungen stehen Hubert Humpert, ☎ 05258/3953, und Petra Nolte, ☎ 05258/936634, als Ansprechpartner zur Verfügung. Per E-Mail ist das Gründungskomitee unter info@tkv-upsprunge.de erreichbar.

Westfälisches Volksblatt Nr. 70 vom 24. März 2011

Knapp 50 Personen, von denen 44 direkt am Abend dem neuen Verein beitraten, versammelten sich zur Gründung im Bürgerhaus. Hubert Humpert jun. beschrieb die drei Eckpunkte des Vereins mit „Karneval, Theater und Jugendarbeit" und stellte zeitgemäße Veranstaltungen in Aussicht.

Der Vorstand des neu ins Leben gerufenen Theater- und Karnevalsvereins Upsprunge (von links): Christoph Böddeker, Manuela Schlune-Jürgens, Antje Dessel, Petra Nolte, Irmtraud Gerken, Roswitha Collado, Karin Humpert und Hubert Humpert. Er schließt sich dem Bürgerverein an. Foto: WV

Neuer Kulturzweig im Dorf

Theater- und Karnevalsverein Upsprunge gegründet

Upsprunge (WV). In seiner Gründungsversammlung hat der Theater- und Karnevalsverein Upsprunge die Weichen für einen weiteren Kulturzweig des Dorflebens gestellt. Rund 50 Interessierte nahmen an der Sitzung teil.

Zunächst erörterte Hubert Humpert die Eckdaten des Satzungsentwurfs. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 20 Euro pro Jahr festgelegt. 44 Mitglieder traten dem Verein bei und verabschiedeten einstimmig die Satzung.

Zum neu gewählten Vorstand gehören: Vorsitzende Petra Nolte, Geschäftsführer Hubert Humpert, Kassenwart Roswitha Collado, Fachbereichsleiterin Theater Antje Dessel, Fachbereichsleiterin Karneval Karin Humpert, Fachbereichsleiterin Jugend Manuela Schlune-Jürgens, Veranstaltungsorganisator Christoph Böddeker, Bekleidungs- und Gerätewart Irmtraud Gerken. Als Kassenprüfer wurden Ulrike Schumacher und Monika Rincheval gewählt.

Die Versammlung beschloss, dem Bürgerverein Upsprunge beizutreten. Weiterhin wurde der Haushaltplan für das kommende Geschäftsjahr verabschiedet.

Zielsetzungen des Vereins für die nahe Zunkunft ist einerseits die Fortführung des Karnevalsspiels zum Senioren- und Frauenkarneval sowie zur Karnevalsveranstaltung aller Upsprunger Vereine. Weiterhin nimmt eine Theatergruppe unter Leitung von Antje Dessel ihre Arbeit auf und erarbeitet erste Stücke. Eine Jugendgruppe, die ebenfalls eigene Stücke zur Darbietung bringen wird, wird unter der Leitung von Manuela Schlune-Jürgens aufgebaut.

Als positiv vermerkt wurde, dass sich unter den Mitgliedern erfahrene Personen aus der Jugend- und Theaterarbeit befinden. Somit ist der junge Verein (E-Mail: info@tkv-upsprunge) für seine Aufgaben bestens gerüstet.

@ www.tkv-upsprunge.de

Westfälisches Volksblatt Nr. 91 vom 18. April 2011

Bei den anschließenden Wahlen stellte sich folgender Vorstand zusammen:

Vorsitz: Petra Nolte

Geschäftsführung: Hubert Humpert jun.

Kasse: Roswitha Collado

Leitung Fachbereich Theater: Antje Dessel

Leitung Fachbereich Karneval: Karin Humpert

Leitung Fachbereich Jugend: Manuela Schlune-Jürgens

Veranstaltungsorganisation: Christoph Böddeker

Bekleidungs- und Geräteverwaltung: Irmtraud Gerken

Der Karnevals- und Theaterverein trat dem Bürgerverein bei. Die Vorsitzende Petra Nolte umriss anschließend kurz die Ziele der kommenden Jahre. Der Verein möchte zunächst einmal Kontakte zu bereits bestehenden Gruppen knüpfen, um den eigenen Aufbau zu erleichtern. Zur Zielsetzung gehört auch ein Jugendtheater. Eine Jugendgruppe fand sich ebenfalls unter dem Dach des neuen Vereins zusammen und trat bereits kurz vor Weihnachten im Pfarrheim auf. Karl-Eugen Vandiecken verlieh den Akteuren des neuen Vereins über Übungen zunächst neue Möglichkeiten im darstellerischen Ausdruck. Im November veröffentlichte die StadtQuelle (11/2011) einen Artikel über die Aktivitäten des Vereins, dem gegen Ende des Jahres bereits 65 Mitglieder angehörten:

THEATER- UND KARNEVALSSPIEL FÜR JUNG UND ALT

Der neu gegründete Theater- und Karnevalsverein Upsprunge e.V. bietet interessante Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die darstellende Kunst hat in Upsprunge eine lange Tradition – bis in die 1960-er Jahre hinein wurde im Saal der ehemaligen Gaststätte Rincheval regelmäßig Laientheater aufgeführt.

In den letzten Jahrzehnten hat eine Gruppe von Karnevalsspielern die Fünfte Jahreszeit mit ihren Auftritten im Bürgerhaus bereichert und zugleich unverwechselbar gemacht.

Als der Wunsch aufkam, diese Gepflogenheiten in einem selbständigen Verein fortzuführen, fand sich eine Handvoll theaterbegeisterter Leute und seit dem 8. April 2011 verfolgen die drei Abteilungen im Theater- und Karnevalsverein Upsprunge e.V. ein gemeinsames Ziel: den Menschen im Ort ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten zur künstlerischen Betätigung anzubieten und sie zugleich in die Aufgabe einzubeziehen, das kulturelle Leben der Dorfgemeinschaft aktiv zu bereichern.

Derzeit beginnen die Vorbereitungen der Karnevalsspieler auf die kommende Saison.

Auch die Mitglieder der Theatergruppe haben ihre ersten Probestunden mit viel Begeisterung absolviert und sich entschlossen, ein eigenes Stück zu schreiben, um es gemeinsam zu erarbeiten, die eigene Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu erproben und dabei als feste Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Ab dem Herbst 2013 wollen sie jährlich ein Stück der modernen Theaterliteratur auf die Bühne bringen.

Bei alldem wird im TKVU weit in die Zukunft gedacht. Alles, was jetzt und in den nächsten Jahren mit großem Engagement getan wird, kann nur dann dauerhaft erfolgreich sein, wenn es gelingt, viele junge Leute für die Vereinsziele zu begeistern. Deshalb wurde eine Jugendabteilung eingerichtet (ab 10 Jahre).

Eine gelungene Theater- oder Karnevalsaufführung lebt nicht allein vom Können der Akteure auf der Bühne, sondern braucht viele helfende Hände – beim Bühnenbau, in der Masken- und Kostümbildnerei, Licht- und Tontechnik…daher sind dem Verein Gleichgesinnte jeden Alters sehr willkommen.

„Wir freuen uns darauf, mit unserer Leidenschaft für das Amateurtheater andere Menschen anzustecken", betont Antje Dessel, die Leiterin der Theatergruppe, „deshalb sind alle Theater- und Karnevalsfreunde herzlich eingeladen, sich während der Proben ein Bild von unserer Arbeit zu machen." Die drei Gruppen treffen sich regelmäßig im Upsprunger Pfarrheim, Tiefer Weg 5. Die Theatergruppe probt montags ab 20.00 Uhr, die Kinder- und Jugendgruppe mittwochs ab 17.30 Uhr, und die Karnevalisten an jedem ersten Donnerstagabend im Monat ab 20.00 Uhr.

Weitere Infos sowie die Kontaktdaten finden sich auf: **www.tkv-upsprunge.de**

Schützenbruderschaft

Die Upsprunger **Schützenuniform** erhielt 2011 eine Neuerung. So bekamen alle noch lebenden ehemaligen Könige eine Armbinde mit dem Jahr ihrer Königswürde, welche am Ärmel angebracht werden kann:

Beim Vogelschießen holte sich Stefan Ilse (Hederbornstraße) mit dem 102. Schuss die Königswürde. Schützenfestsamstag und auch am Sonntag gab es Schauer, Wind und Temperaturen von maximal 14 Grad. Der Umzug fand auf stark verkürztem Wege statt und erreichte trockenen Fußes das Festzelt.

Schützenfest in Upsprunge

Samstag, 2. bis Montag, 4. Juli 2011

Applaus für die Königin

Stefan Ilse und Kristine Hartkemper regieren in Upsprunge

Von ein paar Regentropfen ließen sich Upsprunges König Stefan Ilse und seine strahlende Mitregentin Kristine Hartkemper beim Festzug am Sonntagnachmittag nicht die Laune verderben. Foto: Hagelgans

Upsprunge (WV). Mit einem charmanten jungen Königspaar und einem glänzend aufgelegten, großen Hofstaat haben die Upsprunger am Wochenende ihr Schützenfest in vollen Zügen genossen.

Schützenkönig Stefan Ilse, der vor zwei Wochen nach einem spannenden Vogelschießen mit dem 102. Schuss den Adler aus dem Kugelfang geholt hatte, schritt sichtlich stolz mit seiner bildhübschen Königin Kristine Hartkemper durch das festlich geschmückte und beflaggte Hederdorf. Die junge Regentin hatte für ihren großen Auftritt ein hellgrünes Kleid mit Schnürung im Rücken, einem kunstvoll drapierten Reifrock und abgestimmten Handschuhen gewählt. Applaus der zahlreichen Schaulustigen an der Königsresidenz und den Straßenrändern war der verdiente Lohn. Passend zur Regentin präsentierten sich ihre Hofdamen in sommerlichen Kleidern in zart-pastellenen Rosé- und Lilatönen.

Wegen des regnerischen und kalten Wetters verzichteten die um Oberst Wilhelm Hecker und sein Vorstandsteam mannstark angetretenen Schützen am Sonntagnachmittag auf die eigentlich geplante Parade, die sich der König im Vorfeld gewünscht hatte.

Westfälisches Volksblatt Nr. 152 vom 4. Juli 2011

Die Parade konnte wegen der Neuanlage des Rasenplatzes nicht auf dem Sportplatz an der Upsprunger Straße abgehalten werden. Dem alternativ angedachten Gang zur Hederborn-Arena am Hüneknapp machte das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Der nasse Rasen wäre den Kleidern der Hofdamen sicherlich auch nicht gut bekommen.

Zur Königin erkor Stefan Ilse zum 154. **Schützenfest** Kristine Hartkemper. Zum Hofstaat der Regenten zählten Thomas Ernst und Christine Peitz, Stefan und Britta Mollemeier, Matthias Kemper und Andrea Werner, Stefan Grewe und Stefanie Marx, Marc Ilse und Marina Sander, Rene Lachmann und Nina Drüke sowie Christoph Bracke und Jutta Ilse.

Ein Rückblick: Vor 60 Jahren regierte in Upsprunge das Königspaar Reinhard Zacharias und Maria Meschede, vor 50 Jahren Johannes und Elisabeth Schilling, vor 40 Jahren Herbert Dessel und Irmgard Mader sowie vor 25 Jahren Klemens Altenrichter und Hella Kroll.

Die für besondere Leistungen ausgezeichneten oder geehrten Schützen (hintere Reihe von links): Bernd Mertens, Salzkottens Brudermeister Rudolf Keuper, Georg Freiherr von und zu Brenken, Horst Leberling, Konrad Bertelsmeier und Franz Greifenhagen. In der vorderen Reihe stehen (von links) Oberst Wilhelm Hecker, Heinz Menke, Hermann Hüppmeier, Günter Kalle und Heinrich Kerkemeyer. Heinz Menke, Franz Greifenhagen und Konrad Bertelsmeier erhielten für ihre Verdienste rund um das Schützenwesen von Rudolf Keuper den Hohen Bruderschaftsorden des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. (Foto: Ferdi Michels)

Erwähnt sei noch, dass **Johannes Schilling** seit 70 Jahren und **Hermann Bergschneider** seit 60 Jahren Mitglieder im Schützenverein sind.

Statistik und Personen

Am 9. Januar verstarb der ehemalige Land- und Kreistagsabgeordnete Ehrenlandrat **Joseph Köhler** im Alter von 91 Jahren.

Im Februar wählte die nordrheinwestfälische Landesversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) den 26jährigen Upsprunger KLJB-Vorsitzenden **Jonas Beine** zum neuen Landesvorsitzenden.

Beim Pfingstfahrtunier des Fahrsportvereins Alt-Bürener-Land erreichte **Peter Lange** Anfang Juni auf Gut Wulfstal die Süd-Ostwestfalen-Meisterschaft in der Klasse „Zweispänner Pferde".

Als Missionarin auf Zeit („MaZler") unterstützt die 19 Jahre alte **Rike Remmert** seit Sommer 2011 für ein Jahr die Schwestern der Franziskanerinnen bei einem Aidswaisenprojekt im 12.000 Kilometer von Upsprunge entfernten Malawi/Südostafrika. Sie unterrichtet an einer Grund- und Vorschule jeweils etwa 85 Kinder.

Die Upsprungerin Rike Remmert (Bildmitte) als Missionarin auf Zeit in Malawi/Südostafrika (Foto: Familie Remmert).

Kontakte in die Upsprunger Heimat waren über das Internet natürlich immer gegeben, auch wenn die Kommunikation aufgrund von dortigen Stromausfällen oft auf der Strecke blieb. Sofern alles lief, unterrichtete Rike Remmert interessierte Upsprunger per E-Mail oder über Texte im Weihnachtspfarrbrief über ihre Aktivitäten.

Zur **Auszeichnung von Musikern unseres Musikvereins** sei auf folgende Presseberichterstattung verwiesen:

Landesplaketten verliehen

Musiker erhalten Auszeichnungen für besondere Verdienste

Upsprunge (WV). Für ihre langjährige Tätigkeit oder besonderen Verdienste im Musikverein Upsprunge sind einige Mitglieder vom Kreisverband ausgezeichnet worden.

Während der Mitgliederversammlung verliehen Uwe Zimmermeier, stellvertretender Kreisvorsitzende des Volksmusikerbundes im Kreisverband Paderborn, und Hubert Humpert, Vorsitzender des Musikvereins Upsprunge, die Urkunden an die verdienten Musiker. Die Landesehrenplakette des Volksmusikerbundes NRW erhielten Ralf Schmitz, Markus Salmen und Christian Salmen für ihre langjährige Tätigkeit im Vorstand des Vereins sowie als Musiker. Zudem zeichnete das Duo Peter Bornemann, Hermann Hüppmeier und Franz-Josef Burs mit der Landesehrenmedaille des Volksmusikverbundes aus.

Der Leiter des Jugendorchesters, Jürgen Kirchhoff, trägt künftig die Dirigentennadel in Bronze. Als Musiker des Jahres ließ sich Jan Gausemeier feiern. Die Auszeichnung verdiente Gausemeier nach Meinung des Vorstandes, aufgrund seiner überdurchschnittlich hohen Teilnahme an Proben und Auftritten.

Zudem erhielt Christofer Becker für seine zehnjährige aktive Mitgliedschaft eine Urkunde. Für 25-jährige Tätigkeit im Musikverein Upsprunge nahmen Markus und Christian Salmen eine Auszeichnung in Empfang. Für 25-jährige Unterstützung als fördernde Mitglieder vergab Hubert Humpert Ehrenurkunden an Helga und Ernst Joos, Michael Pieper, Klaus Polonyi, Adolf Reineke sowie Konrad Rump. Zur 40-jährigen Mitgliedschaft gratulierten sie Peter Bornemann und Hermann Hüppmeier.

Drei Mitglieder des Musikvereins Upsprunge erhalten Ehrenabzeichen des Landes

Zu den Höhepunkten der Versammlung gehörten auch die Neuwahlen einiger Vorstandsposten. In ihren Ämtern wurden Johanna Wördehoff (stellvertretende Vorsitzende) und Franz-Josef Burs (Kassenwart) bestätigt. Christofer Becker (stellvertretender Geschäftsführer), Stefan Gausemeier (Notenwart) und Niklas Menke (Pressewart) sind neu im Vorstand.

Zur bestandenen D3-Prüfung hat der Vorsitzende Hubert Humpert die Mitglieder Tim Dutkowski, Stefan Gausemeier, Kevin Kirchhoff und Alexander Vogt mit dem goldenen Leistungsabzeichen des Volksmusikerbundes NRW ausgezeichnet.

Zu den Jubilaren des Musikvereins Upsprunge gehören (hinten von links) Michael Pieper, Klaus Polonyi, Jürgen Kirchhoff, Christofer Becker, Helga Joos, Hubert Humpert, Ernst Joos, Konrad Rump, Adolf Reineke, Uwe Zimmermeier sowie (vorne von links) Christian Salmen, Ralf Schmitz, Hermann Hüppmeier, Peter Borneman, Markus Salmen und Franz-Josef Burs. Foto: Jürgen Spies

Westfälisches Volksblatt Nr. 50 vom 2. März 2011

Für sein über 30jähriges Engagement als Leichtathletik-Kampfrichter im Sportkreis Büren erhielt **Franz-Josef Hecker** die goldene Ehrennadel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. Anerkannt wurden damit auch seine Leistungen im Sportabzeichenwesen und im Schulsport. Zwei Jahrzehnte lang hatte Hecker der Kampfrichterschaft des Kreises als Kampfrichterwart vorgestanden.

Mit dem Buch „Welpenschuss" legte der Upsprunger Autor **Wolfgang Pache** seinen dritten Krimi vor. Die Geschichte spielt wieder im Paderborner Land.

Upsprunges älteste Mitbürgerin, **Frau Elisabeth Zacharias** geb. Diekhans verstarb am 7. Dezember 2011 im Alter von 105 Jahren.

Ehe- und Altersjubilare

Zum Jahresbeginn änderte die Stadt Salzkotten ihre Praxis der Gratulationen zu den Alters- und Ehejubiläen. Dadurch ist die Anzahl der in Frage kommenden Personen etwas gesunken. Zur Feier der Goldenen Hochzeit, der Diamantenen Hochzeit und der Eisernen Hochzeit gratulieren der Bürgermeister und der jeweilige Ortsvorsteher persönlich mit einem Geldgeschenk. Zum 85. Geburtstag richtet der jeweilige Ortsvorsteher die Wünsche der Stadt mit einem Geldgeschenk aus. Gratuliert wird durch den Bürgermeister und den Ortsvorsteher ebenso beim 90., 95. und 100. Geburtstag mit einem Geldgeschenk. Ab dem 101. Geburtstag erfolgt der Besuch jährlich. Sofern kein Besuch durch die Vertreter der Stadt Salzkotten gewünscht wird bzw. nicht möglich ist, erhalten die Jubilare ein Glückwunschschreiben. Ebenfalls erfolgt eine Meldung des Ehe- oder Altersjubiläums durch die Stadt Salzkotten an die örtliche Presse.

Ihren 50. Hochzeitstag feierten sechs Paare. Den 60. Hochzeitstag feierte ein Paar aus Upsprunge. Den 85. Geburtstag feierten drei Upsprunger, den 90. Geburtstag feierten zwei Personen. Jeweils eine Person feierte ihren 95. und 105. Geburtstag.

Upsprunger Einwohnerstatistik 2011:

Einwohnerzahl: 1.918 (Stichtag 31.12.2011)
davon weiblich: 957
davon männlich: 961
Geburten: 19
Eheschließungen: 18 Personen
Sterbefälle: 6
Ausländer: 64 (davon 25 EU-Bürger)

Herkunft der ausländischen Mitbürger: Aserbaidschan 5, Belgien 2, Bosnien und Herzegowina 4, China 1, Dänemark 1, Frankreich 2, Griechenland 1, Irak 3, Iran 2, Italien 3, Kasachstan 1, Kirgisistan 1, Korea 1, Kosovo 1, Niederlande 1, Österreich 3, Polen 4, Rumänien 2, Russische Föderation 5, Spanien 4, Syrien 2, übrige Asien 6, Ungarn 2, USA 1; staatenlos sind 6 Einwohner.

Religion:
Evangelisch: 322
Evangelisch-lutherisch: 2
Römisch-katholisch: 1.138
Sonstige: 4
Ohne Angabe, gemeinschaftslos: 452